



**WWU**  
MÜNSTER

wissen.leben

**uni kunst kultur**  
**Wintersemester 2022/23**





# Impressum

Herausgeber: Der Rektor der Westfälischen  
Wilhelms-Universität Münster

Verantwortlich für den Inhalt:

ZENTRALE  
**KUSTODIE**  
**LTUR** BÜRO

Zentrale Kustodie & Kulturbüro  
Leitung: Dr. Eckhard Kluth  
Robert-Koch-Str. 40  
48149 Münster  
Tel.: +49 (0) 251 83-32861  
E-Mail: [kultur@uni-muenster.de](mailto:kultur@uni-muenster.de)  
[www.uni-muenster.de/kustodie](http://www.uni-muenster.de/kustodie)

 /wwukultur  
 @wwukultur

Redaktion: Dr. Eckhard Kluth

Gestaltung: Kulturbüro | Eckhard Kluth  
Bildrechte: Soweit nicht anders erwähnt alle Bilder und  
Fotos © Zentrale Kustodie & Kulturbüro

Druck: Bitter & Loose GmbH, Greven  
Papier: Iona®offset (FSC® C003945 / EU-Ecolabel)  
Auflage: 8.000 Exemplare

66. Ausgabe UniKunstKultur erscheint zu Anfang  
eines jeden Semesters,  
im Winter mit dem WWU-Kulturatlas

Die Redaktion gebraucht in ihren Texten gendersensible Schreibweisen. Unseren Gastautor\*innen ist freigestellt, ob sie das generische Maskulinum oder eine andere Form verwenden, um alle Leser\*innen anzusprechen.

**Der WWU-Kulturfonds fördert  
Kulturprojekte auf dem Campus.  
Nächste Deadline für Anträge:  
23. Dezember 2022  
Informationen unter [go.wwu.de/kulturfonds](http://go.wwu.de/kulturfonds)**

# Uni Kunst Kultur Winter- semester 2022/23

- 2 | Vorwort des Rektors
- 5 | „Green Tales“ – Kurzgeschichtenwettbewerb 2022
  - Philipp Woschek: Die Grüne Form Die Rosa Form
  - Die Grüne Form Die Rosa Form
  - Thomas Bilda: Textgewächs
  - Marco Thunig: Der heimliche Aufmarsch
  - Felix Oldenburg: Giersch bekämpfen
- 24 | Droste Digital. Literatur und Kunst auf Burg Hülshoff  
| Eckhard Kluth
- 28 | Faszination Wissenschaft. Herlinde Koelbl. Eine Ausstellung  
im Stadtmuseum Münster | Eckhard Kluth
- 32 | „Zeitgemäß? Wilhelm II. im Diskurs“ – Zwei Fragen, eine  
Nachlese | Kathrin Schulte
- 40 | CAMPUS EARTH - Der WWU-Nachhaltigkeitstag 2022  
| Hedwig Roderfeld
- 44 | mensch.musik.festival 2022 - reflection | Hella Katterfeld
- 49 | WWU Kulturatlas

# Vorwort des Rektors

## **Liebe Freund\*innen von Kunst und Kultur,**

dass Wissenschaft eine faszinierende Angelegenheit ist, davon muss man uns, die an der Universität studieren und forschen oder dieses in Technik und Verwaltung möglich machen, nicht mehr überzeugen. Dies allerdings unseren Nachbarn, dem netten Urlaubsflirt oder der kleinen Nichte zu erklären, ist nicht immer so einfach. Wie kann man Außenstehenden vermitteln, dass es an einem sonnigen Wochenende viel aufregender sein kann, im Labor einer Pipette beim Tropfen zuzuschauen, als Fußball zu gucken, dass man gern mal mit einem mathematischen Problem eine schlaflose Nacht verbringt, oder warum man sich als Biolog\*in zwar mit Pflanzen und Tieren beschäftigt, aber trotzdem den ganzen Tag gebannt vor dem Rechner sitzt? In TV-Dokumentationen gelingt es Wissenschaftsjournalist\*innen immer wieder, die Welt der Wissenschaft als einen Kosmos spannender Fragen zu präsentieren. Die Menschen, die sich der Beantwortung dieser Fragen widmen, bleiben in diesen Features allerdings oft blass, sodass sich wahrscheinlich viele unserer Mitbürger\*innen fragen: Was ist das nur für ein Menschen-schlag, Wissenschaftler\*in? Und: Warum sollte ich oder wie könnte ich eine\*r werden? Diesen Fragen geht eine Ausstellung nach, die ab November im Stadtmuseum Münster zu sehen sein wird. Die Fotografin Herlinde Koelbl hat internationale Spitzenwissenschaftler\*innen für ein Projekt gewinnen können, in dem Fotografie und Interview Hand in Hand gehen. Ob junge Wissenschaftler\*innen heute vor ähnlichen Problemen stehen oder welche Glücksmomente sie in ihrer Berufswahl bestätigen, darüber werden Kolleg\*innen der WWU während der Ausstellungslaufzeit in verschiedenen Formaten berichten.



Aus dem Arbeitsalltag der Universität berichtet auch der erste Nachhaltigkeitstag der WWU „CAMPUS EARTH 2022“, der durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine ungewollte Aktualität erhält. Wir erleben derzeit, wie schnell sicher geglaubte Ressourcen knapp werden können und welche Folgen dies sowohl für das soziale Gefüge in unserer unmittelbaren Umgebung, als auch in internationalen Beziehungen hat. Wie vielfältig das Engagement von Studierenden und Wissenschaftler\*innen der WWU für Fragen der Nachhaltigkeit und Ressourcengerechtigkeit ist – bis in den Bereich der künstlerischen Forschung hinein – wird bei „CAMPUS EARTH 2022“ sichtbar.

Darüber, wie das Miteinander von Menschen und Pflanzen in Zukunft aussehen kann, haben sich auch die Teilnehmer\*innen des Kurzgeschichtenwettbewerbs „Green Tales“ Gedanken gemacht. Das Kulturbüro hatte den Wettbewerb zusammen mit der Graduate School Practices of Literature im Rahmen des Projekts „Eden? Plants in Science and Fiction“ ausgelobt. Für alle, die die Preisverleihung im Mai im Botanischen Garten nicht verfolgen konnten, sind die Siegertexte des Wettbewerbs in diesem Heft abgedruckt.

Vielleicht werden diese Texte in ferner Zukunft auch so intensiv studiert, wie die Werke von Annette von Droste-Hülshoff, die nach der Digitalisierung des sogenannten Meersburger Nachlasses der Forschung auf ganz neue Weise zur Verfügung stehen. Burg Hülshoff – Center for Literature hat aus diesem Anlass – auch mit WWU-Unterstützung – eine vielfältige und anregende Ausstellung entwickelt, die einen Ausflug auf die Burg lohnt.

Anregend wird sicherlich auch die diesjährige Ausgabe des mensch.musik.festivals der Musikhochschule. Unter der Überschrift „reflections“ präsentieren Studierende, Lehrende und Gäste ein dichtes Programm von elf Konzerten und laden zum Nachdenken darüber ein, wie sich zwischen Barock- und Pop die Kulturen verschiedener Zeiten in Musik widerspiegeln.

Falls diese Vielfalt Sie auf die Idee gebracht hat, selbst aktiv zu werden, finden Sie im WWU-Kulturatlas am Ende dieses Hefts viele Mitstreiter\*innen. Egal aber, ob auf der Bühne oder im Publikum:

Ich wünsche Ihnen ein anregendes Kultursemester!

Prof. Dr. Johannes Wessels  
Rektor der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

# Kommt rein ins Theater Münster!

Mit dem Kultursemesterticket für alle Studierenden  
der WWU ist das Theater Münster kostenlos!\*

Erhältlich an der Theaterkasse

Nötig: Lichtbildausweis, Semesterticket und Registrierung  
für die Kundennummer im Webshop des Theater Münster  
unter [www.theater-muenster.com](http://www.theater-muenster.com)

Tickets am besten im Vorverkauf erwerben!

## THEATER MÜNSTER

\*Begrenztes Kontingent / Ausgenommen sind Premieren, Gastspiele und Sonderveranstaltungen

## Kurzgeschichtenwettbewerb 2022

„Von Topfpflanzen über Gartengrün bis zum Wildwuchs am Wegesrand – Pflanzen sind überall zu finden. Sie spenden Schatten, heilen von Krankheiten und verbessern die Luft, können aber auch giftig sein und für manche Tiere zur tödlichen Falle werden. Dennoch gelten Pflanzen als passiv, eine Fehlannahme, wie aktuelle Forschungen zu pflanzlicher Intelligenz und Kommunikation zeigen. Auch in der Literatur spielen Pflanzen eine wichtige Rolle. Insbesondere Science-Fiction- und Fantasy-Texte imaginieren Pflanzenmenschen und wilde Öko-Szenarien. Der Darstellung von Pflanzen in dieser Literatur widmet sich im Mai 2022 eine Ausstellung der Graduate School Practices of Literature. Aus diesem Grund interessiert sich auch das Kulturbüro für Geschichten, in denen irdische oder intergalaktische Pflanzen mehr als nur Kulisse sind. Gesucht werden innovative Texte, die Pflanzen aus ihrer Rolle als *Bystander* holen und zu Akteurinnen machen.“

Mit diesen Worten wurde im Winterheft 2021/22 dieses Magazins der Kurzgeschichtenwettbewerb „Green Tales“ des WWU-Kulturbüros ausgelobt, an dem Studierende aller Hochschulen in Münster sowie alle Mitarbeiter\*innen der WWU teilnehmen durften. Erstmals konnten sowohl deutsche als auch englische Texte eingesandt werden. In knappen 7.500 Zeichen (inklusive Leerzeichen!) eine Idee zu entwickeln, eine kleine Welt zu erschaffen und einen Erzählstrang schlüssig zu Ende zu führen, war eine Herausforderung, der sich bis zur Deadline am 31. Januar 2022 mehr als 50 Autor\*innen stellten. Die Texte wurden als PDF ohne Autor\*innennamen eingereicht, so konnten sie nach der Deadline direkt an die Jury weitergegeben werden.

Zur Mitarbeit in der Jury hatten sich bereit erklärt: Lena Fleper (Redaktionsmitglied des *student journals SATURA*), Linda Göttner und Pooja Singh (beide Ausstellungsteam „Eden? Plants between Science and Fiction“), Julius Noack (Sieger des WWU-Kurzgeschichtenwettbewerbs 2020), Prof. Dr. Silvia Schultermandl (Englisches Seminar), Dr. Ortwin Lämke (Germanistisches Institut) und Aline Klieber (Kulturbüro). Ihnen sei an dieser Stelle nochmals ausdrücklich für ihr Engagement gedankt! Die Auswahl der Siegertexte erfolgte in einem zweistufigen Verfahren: Zunächst wurden alle Texte von den Jury-Mitgliedern aufmerksam gelesen. Ergebnis dieser ersten Bewertungsrunde war eine Shortlist von zwölf Texten, die in der eigentlichen Jurysitzung diskutiert wurden. Der Austausch über die verschiedenen Texte war intensiv und anregend, auch weil die Autor\*innen den Denkanstoß des Wettbewerbs formal und inhaltlich sehr unterschiedlich verarbeitet hatten. Am Ende der Sitzung war das Ergebnis einstimmig:

1. Platz: Philipp Woschek: Die Grüne Form Die Rosa Form Die Grüne Form Die Rosa Form.
2. Platz: Thomas Bilda: Textgewächs.
3. Platz: Marco Thunig: Der heimliche Aufmarsch.
3. Platz: Felix Oldenburg: Giersch bekämpfen.

Die Preise (und das Preisgeld in Höhe von insgesamt 1.500 Euro) wurden am 24. Mai in der Orangerie des Botanischen Gartens im Rahmen einer Autorenlesung überreicht. Zum Nachlesen sind die Texte auf den folgenden Seiten abgedruckt.

# DIE GRÜNE FORM DIE ROSA FORM DIE GRÜNE FORM DIE ROSA FORM

Philipp Woschek

Philipp Woschek

Frau Faßbender war empört. Auf ihrer Brille prangte ein Fettfleck, ihr Schlapphut kämpfte vergeblich gegen die Hitze, der Nackenschutz klebte am Hals wie ein nasser Duschvorhang. Und jetzt stand sie vor diesem unmöglichen Strauch: Eine Hundsrose, die sich erlaubte, gleichzeitig zu blühen und Früchte zu tragen, obwohl die Blütezeit vorbei und die Fruchtreife noch wenigstens zwei Monate entfernt war. Das durfte nicht sein.

Vor zwanzig Minuten war Frau Faßbender vom letzten Parkplatz unter der Hügelkuppe aufgebrochen. Sofort hatte der Wald sie gleichgültig und endgültig aufgenommen und eingeschlossen. Besonders der letzte Kilometer war unerhört unmenschlich gewesen: Zu viele Rotbuchen und Eschen steckten viel zu dünn und viel zu hoch im Boden, der Hügelrücken war ein Dornenrücken, ein erlegter Riese mit knotigen Speeren in der Wirbelsäule, übersät mit haarigen Brennnesseln und zersplitterten Ästen. Je näher sie ihrem Ziel kam, desto mehr wurde das Baumwimmeln abgelöst durch Gestrüpp und Gestrüpp und Gestrüpp. Fingerhut und Schlehdorn, Holunder und Faulbaum, Hartriegel und Flieder griffen ineinander und verschränkten ihre respektlosen Arme, wucherten in roten Blättern und pinken Blüten und weißen Kelchen, und Frau Faßbender fand es lächerlich, lächerlich fand sie es, das kunterbunte Unterholz, das sie verhöhnte und das nicht auf ihrer Forstkarte eingezeichnet war. Der Wald benahm sich, als habe er seit Jahren keine Försterin mehr gesehen, doch ihr Vorgänger war erst vor einem Monat in den Ruhestand verabschiedet worden. Die rotnäsige Vegetation tat einfach so, als hätte es ihn nie gegeben.



Und jetzt stand sie vor diesem unmöglichen Strauch. Sie machte einen Schritt zurück und ihre Stirn runzelte sich von selbst. Diese verbotene Hundsrose ragte bestimmt an die fünf Meter hoch. Es gehörte sich nicht, dass sie so wuchs. Frau Faßbender blickte nochmals wütend auf die Karte und fragte sich, ob und wie das alles zusammenpasste.

Erstens, der Vanilleduft. Unten im Dorf, hier oben noch stärker. Das konnte sich niemand ausdenken, sie roch es doch auch, wie es in der Nase brannte, süßlich und künstlich und ekelhaft.

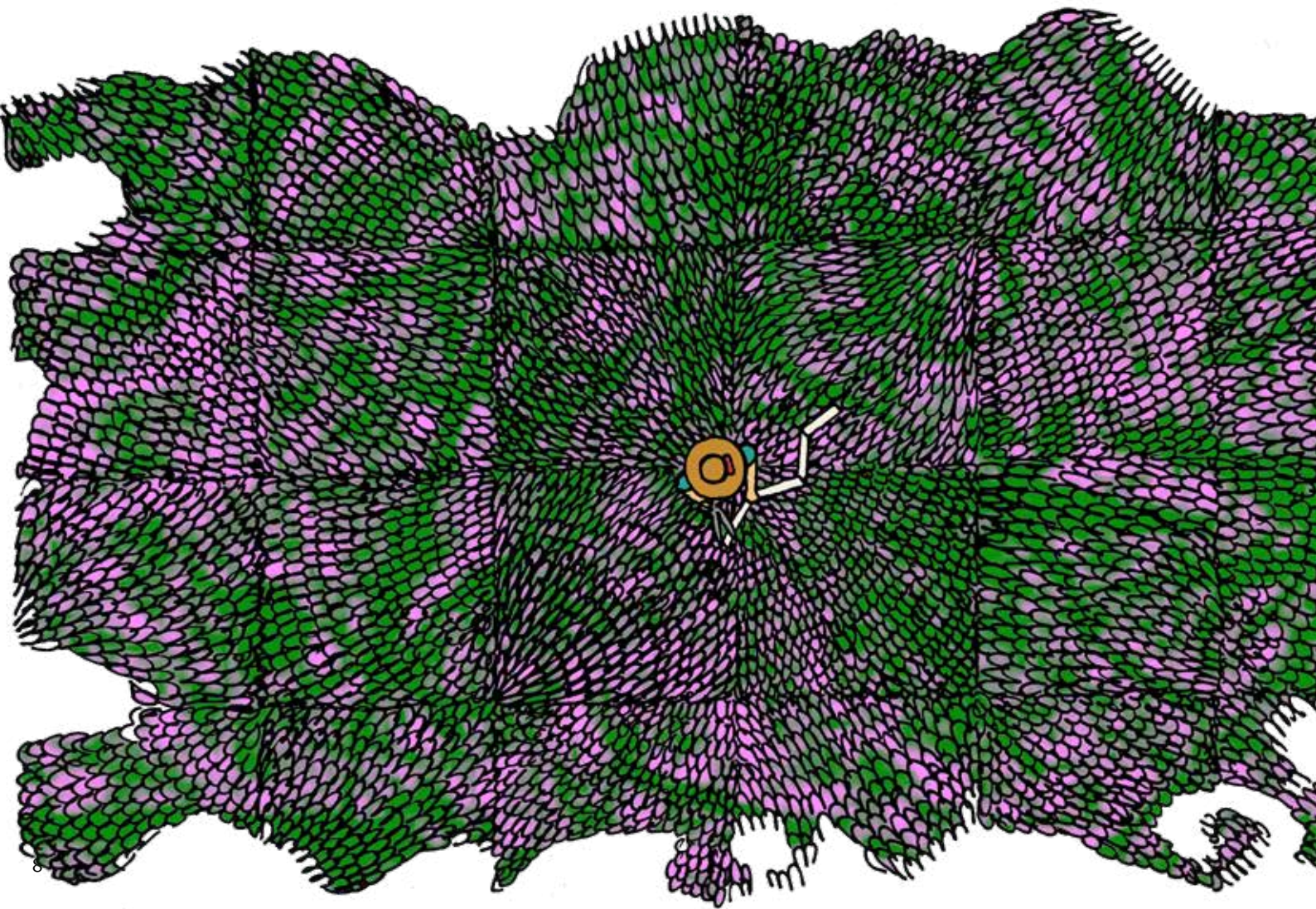
Zweitens, die Anfälle. Husten, Schwindel, Übelkeit, Ohnmacht. Fünfzehn Menschen eingeliefert. Im Krankenhaus der Stadt waren sie ratlos. Die Umweltbehörde des Landkreises hatte Luftmessungen im Talkessel durchgeführt. Das Ergebnis: Viel zu viel Sauerstoff überall im Dorf und ein unbekanntes Gas, das das Labor noch nicht zuordnen konnte. Man wartete auf die Analyse und sprach vorsichtig von Evakuierung, doch die Leute wollten ihre Häuser nicht verlassen, solange ihnen niemand sagen konnte, vor was sie da fliehen sollten und für wie lange.

Und dann war da noch – drittens, das Luftbild. Zur Überprüfung der Angaben im Protokoll ihres Vorgängers hatte Frau Faßbender die Drohne steigen und irritiert wieder landen lassen: Solche Kontraste waren ausgeschlossen. Das Grün. Das Rosa. Das durfte nicht sein.

Mit einem Schnauben löste sich Frau Faßbender von der Hundsrose und kramte den GPS-Tracker hervor. Nicht mehr weit bis zu der Stelle, die sie mit der Drohne ausgemacht hatte. Sie stapfte trotzig voran. Es ging nach oben, hin zum Scheitelpunkt des Hügels. Was dort sein sollte, war nicht zu erkennen, das Dickicht blockierte die Sicht und den Weg. Die letzten Meter legte Frau Faßbender geduckt unter den Strauchbögen zurück. Dann stolperte sie ins Freie.

Weite; die Lichtung musste mehrere Hektar fassen. Stille; die Abwesenheit von Wind. Lautlos lag ein gigantisches Gräserfeld unter dem wolkenlosen Himmel. Diszipliniert sprossen die Halme wie ein präzise auf Hüfthöhe geschnittener Rasen. Sie bildeten eine Einheit in Grün – und dieses Grün, es war vollkommen. Kein Mensch hatte je ein so sattes und tiefes Grün erblickt. Es prügelte ihre Augen, doch Frau Faßbender konnte sich nicht abwenden von der regungslosen Fläche. Zu verdutzt, um zornig zu sein, ging sie bis zum Rand dieser seltsamen Grünen Form und kniete sich hin, um das Gras zu begutachten. So eng durften diese Halme einfach nicht stehen. Sie waren kaum einzeln auszumachen und wirkten fast wie eine geriffelte Wand. Weder auf natürliche Weise noch durch menschliche Hand durfte so etwas wachsen. Langsam hob Frau Faßbender den rechten Zeigefinger. Mit Mühe fixierte sie einen Halm. Gab einen Stups.

Ein Rascheln und Säuseln huschte über die Lichtung. Und wie ein einziges dreidimensionales Parallelogramm aus Biomasse, des-





sen Linien die steifen Halme waren, wich das gesamte Gras vor ihr zurück und fiel an den Wurzeln nach hinten um. Frau Faßbender hob den Blick. Die Grasgrenze war gesunken und hatte unter sich ein Rosa enthüllt. Ein vollkommenes, schmerzhaftes Rosa. Verdeckt von der Grünen Form – in der Grünen Form – standen dicke Blumenstiele genauso eng beieinander wie die Grashalme. Ein vorher ungesehener, physikalisch unmöglicher Ozean aus symmetrisch perfekten Blüten. Es raschelte nochmal und diese Rosa Form, das Rosa Parallelogramm, setzte sich in Bewegung, kam langsam auf sie zu, neigte sich vor ihr zu Boden und überflutete sie mit Vanilleduft. Frau Faßbender würgte, sprang auf und taumelte nach hinten. Die beiden Formen verharrten still und platt in einem absurden Teppichmuster, bis sie plötzlich gleichzeitig wieder nach oben und in die jeweils entgegengesetzte Richtung zurück auf den Boden schnellten; Plätze tauschten. Das Gras schlug klastschend vor Frau Faßbender nieder. Und tauschte wieder mit den Blüten. Die Formen begannen einen mechanischen Tanz, hin und her und immer schneller schlangen sie wie zwei riesige, ineinander verpflanzte Scheibenwischer. Das Rascheln wurde groß, gleichmäßig, militärisch. Die Grüne Form. Die Rosa Form, die Grüne Form, die Rosa Form. Und dann stieg ein Flimmern aus den Formen auf: Dicke Luft, in der sich das Licht ölpfützengleich brach. Ein prismatisches Gasgemisch, Ausdünstungen, die in Schlieren herumwaberten und Antennen bildeten und Fühler, Peitschen, Tentakel.

Hochgewirbelt durch die schwingenden Formen breitete sich das Gas über die Lichtung aus und die ersten Tentakel tasteten sich vor und zogen an Frau Faßbender vorbei in die Sträucher hinein. Der Vanilleduft wurde unerträglich. Hitze wallte ihr entgegen. Da bemerkte Frau Faßbender die kleinen blauen Flammenzungen, die über dem Feld aufloderten und sich im vibrierenden Gasgefüge spiegelten. Immer mehr Flämmchen tauchten auf, wurden größer, verursachten Wolken und Verpuffungen, und immer mehr Tentakel flossen in den Wald. Dann entzündete sich einer dieser Tentakel und eine Säule aus Feuer zischte an Frau Faßbender vorbei in das Dickicht hinein und zerstob dort. Fassungslos startete sie hinterher: Die Sträucher waren unversehrt. Noch ein Tentakel entflammte, und noch einer, doch kein Ruß, kein Kokeln. Vor lauter Staunen bemerkte Frau Faßbender nicht, wie sich einer der Gastentakel durch sie hindurch schlängelte. Atmen wurde zu Husten wurde zu Röcheln. Hinter ihr zischte die Grüne Form die Rosa Form. Das letzte, woran Frau Faßbender dachte, war, wie schön ordentlich diese zwei Formen doch eigentlich waren.

Sechs Kilometer entfernt hatte sich der Talkessel mit Gas gefüllt. Die Leute im Dorf hörten es, bevor sie verglühten. Das Fauchen einer Zündschnur, dann quoll die chemische Reaktion zwischen den Bäumen hervor und rührte den Abhang hinunter. Eine blaurote Lawine erbrach sich ins Tal. Angerschlag im Hunsrück verbrannte auf Giebelhöhe.

Illustration: Anna Girke



# Textgewächs

Thomas Bilda

THEOPHRASTOS VON ERESOS  
DIE NATURGESCHICHTE DER GEWÄCHSE  
BD. 10: NOTIZEN ÜBER DIE DEM MENSCHEN  
GEFÄHRLICHE PFLANZEN  
IM JAHR ALS HIPPODAMAS ARCHON WAR

Es scheint nun aber so, dass es Pflanzen auf dieser Erde gibt, denen keinerlei anderer Zwecke innewohnt, als der stillen, unaufhaltsamen Selbstvermehrung. So erhielt ich Bericht über eine eigenthümliche Stau-  
de, die mit trügerischem Reiz ihrer herkulischen Größe anderen lebendigen Wesen, dem Feuer ähnelnde Verletzungen, durch bloße Berührung zufügen kann. Gleich einer stummen Armee verteidigt diese Stau-  
de ihr Gebiet mit ruhiger Kraft und Eleganz. Zu gern würde ich Blatt, Blüte und Frucht näher beschreiben wollen, doch scheint mir eine Grenze von unbekannter Begründung und Beschaffenheit im Wesen der Natur selbst zu existieren.

HILDEGARD VON BINGEN  
NACHTRAG ZU DEM BUCHE VON DEM  
INNEREN WESEN DER VERSCHIEDENEN  
NATUREN DER GESCHÖPFE  
BINGEN AM RHEIN, 1161

Bei den Pflanzen handelt es sich also nicht um res, vielmehr um creaturae, denen ein dem Menschen entzogener Wille innewohnt. Und doch bin ich heute Nacht zutiefst erschüttert worden, als ich mit wachem Geist die Vision einer Pflanze empfang, die nicht nur gleich den unnützen Kräutern dem Menschen keine Bedeutung hat. In teuflischer Manier schadet sie dem Ebenbild Gottes und vermag in ihrer monströsen Ausformung wie keine andere zum Spiegelbild eines ewig wiederkehrenden Kampfes von Licht und Dunkel geraten.

CARL VON LINNÉ  
PFLANZENARTEN - SECTION II  
ERGÄNZUNGSBAND  
STOCKHOLM, 1759

Meine Erkundungen im kaukasischen Bergland führten mich auch zu einer krautigen Pflanze, von der die Einheimischen sagen, sie wäre die Geißel der unheilvollen Waldfrau. Dies ist freilich Humbug und als Märchen der hiesig beheimateten, weniger Gebildeten abzutun. Doch will ich eine gewisse Ehrfurcht beim Anblick dieser fast zwei Mann großen Exemplare nicht verhehlen. Die großen Blütenstände haben einen enormen Durchmesser und ich habe in den bekannten Ländern bislang nichts dergleichen ausfindig machen können. Wir wissen noch zu wenig über die Natur.

S. SOMMIER ET E. LEVIER  
AUFZÄHLUNG DER PFLANZEN DES  
KAUKASUS. EXPEDITIONSBERICHTE  
FLORENZ, 1900

*Heracleum giganteum* zugehörig der Familie der Doldenblütler (Apiaceae), der Unterfamilie der Apioideae, der Gattung Bärenklau (*Heracleum*): Endlich können wir Exemplare des Riesen-Bärenklau in unsere Heimat mitnehmen, sie ansalben und zur Ausstellung bringen. Erste Untersuchungen legen nahe, dass dem Riesen-Bärenklau als Bienenweide ein großer wirtschaftlicher Nutzen inne liegen mag. Die schattenspendenden Eigenschaften durch den Riesenwuchs und die enorme Schnelligkeit des Wachstums lassen auf großes Potential in der Forst- und Viehwirtschaft hoffen.

FORSCHUNGSBERICHT „PROJEKT HG“  
DER EXO-PLANT CORP.  
ZUR INTERNEN, VERTRAULICHEN VERWEN-  
DUNG DER AUFSICHTSRATSSITZUNG  
PARIS, 3. QUARTAL 2019

Versuchsreihen 24c bis 31a mit *heracleum giganteum* (hg) zeigen vielversprechende Ergebnisse seiner nutz-bringenden Weiterentwicklung. Via CRISPR/Cas-Verfahren konnte das Riesenwachstum um weitere 147% gesteigert werden. Kontaktaufnahme zu Biogasanlagenbetreibern wird empfohlen. Erwerb von Anbauflächen für monokulturelle Ausbringung ab Q1/2020 notwendig. Umsatzprojektion der Exo-Plant Corp. von „Projekt hg“: + 375%.

Zusatz: Manipulation der phototoxischen Eigenschaft von hg weiterhin nicht über Gen-Schere möglich. Genom-Implementierung verschiedener Myzelien. Einzelne dominante Testreihen zeigen ungewollte, bislang unerklärliche Zunahme der Phototoxizität.

PROTOKOLLNOTIZ DER 4. EU-RATSSITZUNG  
RAT: LANDWIRTSCHAFT UND FISCHEREI  
BRÜSSEL, 2024

Zur effizienteren Bekämpfung wird der Neophyt *Heracleum* der Liste invasiver gebietsfremder Arten von unionsweiter Bedeutung hinzugefügt. Nach aktuellem Kenntnisstand ist ein weiteres hohes Ausbreitungspotenzial zu erwarten. Der Schaden in den Bereichen Biodiversität, Gesundheit und Ökonomie ist erwiesen und hoch. Als Neobiota stellen insbesondere seine Furocumarine eine Gefahr für Leib und Leben dar. Der Einsatz von Breitbandherbiziden wird geprüft.

FLUGBLATT DER WORLD HEALTH  
ORGANISATION  
DEPARTMENT: GESUNDHEITSSCHUTZ  
BETREFF: HERACLEUM FUNGUS DISEASE  
(HFD-35)  
LINZ, 2038

Meiden Sie jeglichen Kontakt mit *Heracleum* Fungus (HF, Abbildung umseitig). Sollten Sie Ihre Schutzunterkunft verlassen, tragen Sie lange Kleidung, Gesichts- und Handschutz. Besondere Gefährdung, insb. für Kleinkinder, besteht in den Monaten April bis August. Bei Kontakt reagiert die Haut vor allem mit Rötung, Juckreiz, Austrocknung. Weitere typische Anzeichen: Verbrennungsähnlicher Zustand, Vergiftungserscheinungen. Bei Kontakt mit HF verwenden Sie Ampulle 2a des WHO MedKits und suchen die nächstgelegene Disease-Control-Unit auf.

INTERNET RELAY CHAT AUFEICHNUNG  
USER-ID0V689DE DE-CIX  
FRANKFURT A. M., 2072

+++ hey Olli. honestly, wir packens morgen. macht echt sinn hier abzuhaun. fuckin dangerous alles. letzte nacht zogen die mobs wieder durch die straßen. hab keinen bock mehr auf die [Datenverlust] +++ lea weint viel und dad ist an der stadtgrenze den Weg freibrennen. unser treck kommt am sammelpunkt 17/FFM um 8:00 an. hope 2 c u there. fällt schon schwer, hier alles zurückzulassen aber mom meint, wir müssen schnell reisen können. werd Dr. Watson trotzdem im rucksack verstecken, wäre mein heartbreak ihn zurückzulassen. +++ [Datenverlust] +++ für die Disk. ich werd sie mir 4 sure tausendmal anschauen unter tage. weiß echt nicht, wie das da alles wird. ich hab schiss vor der dunkelheit. +++ [Datenverlust] +++ meld dich über die ID0v689. wir finden uns.

**HANDBUCH DER PREDIGER DER PERENNE  
KAPITEL XI: ÜBER DIE PFLANZE MENSCH  
ELFTE GENERATION DER LICHTLOS  
ERLEUCHTETEN**

Wie gering und unwissend wir doch seit jeher waren. Einfältig erhaben über die Natur und doch immer nur ein niederer Teil von ihr. Das Weltenwissen ahnte die großen Zyklen, die ein einziges Menschenleben überstiegen. Unter der Erde sammeln wir nun wieder aufs Neue unsere Kraft und stoßen zum gerechten Zeitpunkt durch die Erddecke empor zu neuer hoffentlich demütiger Größe. Auf dass die Kinder der Perenne die Strahlen der Sonne wieder empfangen, wachsen und gedeihen werden.

**SOKURATESU DER ZWEITE  
DIE ERNEUTE NATURGESCHICHTE  
DES MENSCHEN – SKIZZEN  
ERSTES JAHR DES LICHTS**

Nach Generationen der Dunkelheit, Kälte und Entbehrungen haben die Grabungen nun endlich begonnen. Ich kann es kaum glauben, dass der Weltenrat mich zur Gruppe der Ersterkundenden zugeordnet hat. Noch im aktuellen Zyklus breche ich mit einer kleinen Anzahl Subterraneern an die Oberfläche auf. Unsere Mentalgelehrten haben Verhandlungen zum Myzelgeflecht aufgenommen und einen Ort zugewiesen bekommen, an dem wir uns oberirdisch ausbreiten dürfen. Die übermittelten Phantasmen lassen eine grüne Ebene mit einem Gewässer erkennen. Ich bin zuversichtlich, dass uns die Schriftkundigen lehren werden, was unter dem Licht der Sonne zu tun ist. Wir werden uns gewiss schnell ausbreiten und uns an so manche Widrigkeiten geschickt anpassen. Mit meinem unendlichen Drang der Neugier will ich mit geöffneten Augen die Welt verstehen. Wir wissen noch zu wenig über unsere Natur.



Der heimliche Aufmarsch  
Marco Thunig

Wir sind schweißkalt, wenn wir aus unseren Containerbetten steigen, uns die Zähne mit Mineralwasser von Nestlé putzen, in halbgarer Morgenwärme zur gelben Kolonne spazieren, einen verblasst-verpackten Abklatsch Marlboro rauchen, Mahara-dscha, sagt das brasilianische Etikett, und Christiano, der eigentlich Christian heißt, zuvorderst aus dem Wald die Ket-sensäge klingen lässt, um den schaufelbewehrten Fahrzeugen, in der Avantgarde, eine Bresche durchs Grün zu schlagen. Er hat einmal gesagt, haben wir gehört, dass er sich die Haare nicht schneidet, solange er hier ist, und dass er will, dass jeder das weiß. Christiano trägt immer so ein rotes Stirnband über seiner schwarzen Lockenpracht, und einen Oberlippenbart und eine wollige Siebzigerjahrebrust, die nach elfeinhalb Stunden - vorne beim Unkraut - zu braungrauem Brei verklebt. Beim

Feierabendbier, wir trinken Corona (weil es halt irgendwie nahliegend ist), erzählt er immer von Zuhause und seiner Verflo-senen und dass sie, als er mal heimkam, mit einem Ausländer im Bett lag, oder er ihr Nachrichten schrieb, oder sonst wie irgendwas von Ausländern, während Gecko - der eigentlich Kovu heißt und aus dem Kongo kommt - ihm zusammen mit Wladislav zustimmt, und sie alle davon klagen, ähnliche Erfahrungen gemacht zu haben. Jedenfalls ist Christiano seither geblieben, sodass seine Mähne unbehelligt wächst, während er auf der Pritsche vor den schief geklebten Polaroids seiner Freundin prä-ventiv masturbiert, um bei den einheimischen Prostituierten länger durchzuhalten. Pedro, der eigentlich Peter heißt, ist letzten Sommer nach Hause gefahren, nach Brüssel, glauben wir, um seine kranke Mutter zu pflegen, weil er, aus Überzeugung, nichts auf Pflegeheime gibt und nach weiß Gott wie vielen Jahren, Rücken und Lunge kaputt, die Maloche satt war. Christiano



jammert viel darüber, dass Pedro weg ist, lamentierend, er wäre ihm wie ein Bruder gewesen und dass er jetzt allein zurechtkommen muss.

Nach der ersten Zigarette fährt Erwin, der eigentlich Ralf heißt - und den wir bisweilen scherzhaft Bodo nennen - unseren gelben Panzer an die Front. Weil er, wie fast alle von uns, kein Portugiesisch versteht, hat er sich, anstatt Radio zu hören, eine Playlist erstellt, die er nach Schichtbeginn aufdreht. Da der Motorenlärm uns gravierend die Ohren kasteit, hören wir nur einzelne Passagen seiner Lieder, aber sie halten uns auf Zack und, da es immer dieselbe Playlist ist, müssen wir nicht auf die Uhr schauen. Erwin hat eine Schwäche für sozialistische Hymnen. *Zu Arbeiter, Bauern, nehmt die Gewehre zur Hand* klinken wir Holz ein, hieven Benzin-kanister aus dem Lager und hämmern Vermessungspfähle in die dünne Humuskruste. *Zu Zerschlagt die faschistischen Räuberheere*

beißen Sägezähne nach Baumstämmen bis fettes Laub ins Dickicht prasselt und Erwins Baggerkelle Unkraut rupft.

Als an diesem Morgen Eislerweinerts ernste Forderung ertönt, alle Herzen in Brand zu stecken, jault, uns zugewandt, eine Stimme aus dem Unterholz und obgleich wir aller erstens der Annahme verfallen, irgendein Getier habe sich hierher verirrt, haut Gecko an die Baggerwanne, dass Erwin den Motor abwürgt, sich seines Helmes entledigt und wir gemeinsam der weiteren Schreie harren, die durchaus kommen, zweifelsfrei vom Veteranen, und durch die peripheren Wipfel, die er für uns erschlossen. Potzblitz, wir also alle hin, durch ungekämmtes Wurzelgestöber, mit schenkelnden Sprungschritten. Scheibenkleister. Wladislav legt sich ab, da sich ihm ein staubspuckendes Kraut vor die Knöchel wirft und er, aber mit Karacho, in ein Erdloch stürzt. Das Gestrüpp kratzt ihm unfeierlich die Visage blutig. Der

aufgebrachte Wolgadeutsche speit Unschlichkeiten, in all seinen Muttersprachen, durch das dunstumrankte Blätterdach und zu fallen, das macht den Kreislauf madig, bei über dreißig Grad im Schwülsschatten, wenn der Körper unentwegt sprudelt und der beißende Ruß aus dem Panzerheck nasenlochsomorend durch das Unterholz die-selt. Gecko fängt sich ein Schrapnell aus eskalierendem Dornengestrüpp, mindestens giftig, und mit der fauchenden Geräusch-kulisse einer querschlagenden Kalaschnikow. Er reißt panisch die Arme hoch, als könne es ihn retten, taumelt zurück und fällt dem Wladislav zur Seite, der einfach mal liegen geblieben ist. So zwanzig Lia-nen müssen dran glauben, als uns anderen der Durchbruch gelingt, mit Macheten von Walmart, rüber zum Geschrei. Die Indigenen schlagen hektarweise Land mit ihren Messern. Was die können, können wir schon lange. Auf unseren Arbeitswesten prangt erlegtes Eichenlaub, wir kennen uns vom Hambach und Tommy, der eigentlich Thomas

heißt, war als Sicherheitsdienstleister im Irak.

Wir sehen den verdammten Rambo, Christiano, einen von uns, auf schmaler Spur in der grünen Hölle hängend, kunterbunte Schlingen, die ihm die Achseln abschnüren, fest verwoben mit der schwarzen Locken-pracht, dazu stielendlange Blümlein, die sich harsch, je doller er tobt, in seiner furiosen Brustbehaarung verzwirbeln. Die Dornen haben ihn aus seiner Kluft geschält, aus der Haut und das Blut ins Unlicht der verquer stehenden Morgensonne, an der uns der Dunst zu Myriaden fluktuierender LSD-Granaten zerbricht. Christiano hält die schießenschwere Kettensäge im Arm, soll ihn der Teufel holen, und, aufgespießt auf seinem unteren rechten Eck-zahn, eine halb verqualmte Maharadscha. Er brüllt wie ein Berserker. Keiner hat dermaßen den Regenwald zusammengestaucht, seit der Kinski den Herzog. Die Zigarettenglut fächert eine Leuchtspur in die

dieselverfeinerte, wassergetränkte Sauerstoffschlacke, während wir alle – in hehres Erstaunen versetzt – zum Kettensäge- rich glotzen und ernsthaft rätseln, was ihn auf die Palme gebracht hat, wie und warum er da jetzt hängt, ob er gestolpert ist oder aus der Krone gesprungen kam.

Egal, Not am Mann. Wir stolpern blindlings durch den Streubeschuss umherpeitschender Äste, die wir uns gegenseitig in die Fresse hauen. Hinter uns plästert Bodos Bluetoothbox. *Freundschaft!* Beim Laufschrift, auf Christiano zu, strecken wir das Discoun- ter-Bajonett voraus und stechen in die Zweige, ins Gehölz und bedecken uns mit einem Schrotgewitter aus Reisig, das uns harzend die Bärte verklebt. Der Wald erbricht uns Disteln auf die Haare, wie der Emoji bei Facebook, der grüne Sülze rei- hert, und wenn wir ausrutschen, umfassen uns Nessel, an denen unsere Halsschlag- adern sich rotschwülstig verhärten. Irgend- ein Bambus oder Schilfgras oder weiß der

Geier wirft sich um Christianos Hals und schnürt ihm die Schreie ab. Toternst pläs- tert aus dem Busch, *Krieg gegen dich, Pro- let*, worunter wir versuchen, das Gestrüpp zu zerhacken und Deutschmann, der eigent- lich Dieter heißt, verzweifelt Steine in die Hecken wirft. Auf einmal schwingt sich Christianos Motorsäge, STIHLs 661er, heu- lend in die Höhe, überkreischt den Abgesang und hackt ihm, über Kopf, die Locken aus der Schlinge, dass gut was von seiner Mähne dran glauben muss. Wir können Christiano freimachen, der klammgeschwitzt und braun und blutig ist, bevor er die Palme, die ihn gezeißelt, und ihre ganze Sippschaft stand- rechtlich enthauptet. Tommy baut aus Erwins Notration Old Spice, die ihm seine Tante vorige Woche zum Geburtstag schickte, einen Molotowcocktail, den wir mit Benzin auf- gießen, weil er nicht funktioniert, um die gefällten Spuren zu beseitigen. Der Wind trägt die Asche in ein Dorf, dessen Namen ich vergessen habe, damit man es bei Google Maps nicht findet.



# Giersch bekämpfen

**Felix Oldenburg**

Als sein Vater am 11.06.2020 stirbt, ist der Garten in makellosem Zustand. Jasper stützt sich auf dem Gartenzaun ab. Holzsplitter bohren sich durch den dünnen Stoff seines langärmligen Baumwollshirts in seine Unterarme. Er riecht das frisch gemähte Gras, spürt die lähmende Wärme der Steine um das Kräuterbeet. Er traut sich nicht, den Garten zu betreten. Es ist zu riskant, denn der Garten darf niemals anders aussehen als so: gepflegt, zu-rechtgeschnitten und in Form gebracht von seinem Vater, jeden Morgen zwischen 6 Uhr und 7.15 Uhr.

Siebzehn Narben, sagt der Pathologe als sie am selben Tag zur Obduktionsbesprechung in das DIAKO Krankenhaus kommen. Siebzehn Narben, und die Wiederholung und dass er sich dabei über die grauen Bartstoppeln an seinem Kinn streicht, zeigen, dass er beeindruckt ist, siebzehn Narben habe er an der Rückwand der linken Herzkammer gefunden. Siebzehn Narben, das bedeute siebzehn Herzinfarkte, vermutlich gesammelt in den letzten fünf bis sieben Jahren. Es tut mir leid, sagt der Pathologe, aber das Herz ihres Vaters war zerschlissener als ein altes Segeltuch.

Sie kontaktieren ein Bestattungsunternehmen, suchen ein Grab auf dem Mühlenfriedhof aus, lösen die Wohnung in der Mommenstraße auf, in der ihr Vater seine Praxis als Psychoanalytiker hatte, halten ihre Ausweise schräg in Webcams, um zu demonstrieren, dass sie wirklich Jasper und Johan Machat, Söhne und Alleinerben von Dr. Helmuth Machat sind, legen das Geld aus der Lebensversicherung in einen nachhaltigen Fonds der GLS Bank an, geben eine Traueranzeige im Flensburger Tageblatt auf, verkaufen den Kassensitz an die Tochter eines Studienfreundes ihres Vaters, kündigen seine Abonnements bei der SZ, einer psychologischen Fachzeitschrift und maren und spenden seine Sammlung von Originalausgaben aus dem portugiesischen Saudosismo an die Universitäts-Bibliothek.

Mehrmals spricht sein Bruder das Grundstück an, doch Jasper zuckt mit den Schultern. Wer soll schon ein Gutshaus mit fünftausend Quadratmeter Grundstück zwischen Flensburg-Waldeshöh und Rüllschau kaufen, wendet er ein. Er will seinem Bruder, der schon längst wieder in Hamburg ist, nicht sagen, dass der Garten auch Wochen später nicht verwildert, sondern nur vernachlässigt aussieht. Als wäre ihr Vater nicht tot, sondern

würde morgen, spätestens übermorgen aus dem Urlaub in Südpotugal zurückkommen, sich zwischen Zitronenmelisse und Lungen-Enzian auf die Erde knien und später bei einem seiner Söhne anrufen, um nach ihrer Woche zu fragen und am Ende des Gesprächs, in einem Nebensatz, seine Rückenschmerzen erwähnen, von denen sie nun wissen, dass sie das einzige Anzeichen seiner siebzehn Herzinfarkte waren. Er will Johan nicht sagen, dass er, solange der Garten die Rückkehr ihres Vaters erwartet, ihn nicht aufgeben kann.

Also kommt er zurück, jeden Tag. Er lehnt sein Fahrrad an den Baumstumpf neben dem Gartentor. Er stützt sich auf den Zaun und das Stechen der Holzsplitter ist ihm vertraut. Er starrt den Garten an. Den Teich, neben dem er nach der Schule immer liegt, bis sich die Laubfrösche an ihn gewöhnen und in seine geöffneten Hände springen. Ihre Körper pulsieren, obwohl sie viel zu klein sind, um ein Herz zu haben und aus ausdruckslosen Augen blicken sie in andere Dimensionen.

Er presst die Unterarme in den Zaun und stellt sich vor, ein Frosch zu sein. Er blickt mit ausdruckslosen Augen und sucht die Dimension hinter dem Garten.

Doch er sieht nur die Magnolie, die sein Vater pflanzt als Jasper eingeschult wird. Er sieht den Giersch, den sein Vater zwischen den Kräuterpflanzen herauszieht. Sein Vater wirft ihn auf den Kompost und sagt, wenn er zurückkomme, beweise das wohl Frankls Prinzip der paradoxen Intention. Er sieht den roten Liegestuhl, in dem sein Vater morgens nach der Gartenarbeit sitzt, die Schiebermütze im Nacken, Schweißperlen auf der Stirn. Sein Vater streichelt die Blätter der Felsenbirne neben der Terrasse mit der Rückseite seines Zeigefingers wie er Jaspers Schläfe streichelt, wenn er sagt, dass er später mal Erfinda werden will.

Er sieht seinen Bruder bei der Magnolie stehen. Johans Augen sind zusammengekniffen, sein Gesicht ist gerunzelt, die Oberschenkel angespannt, der linke Fuß zum Tritt erhoben. Er kratzt über einen Knubbel am Baum, wieder und wieder und wieder. Er stöhnt und sein Oberkörper verschiebt sich ineinander als würde seine Seele jucken und er kommt nicht ran. Jasper will sich über ihn lustig machen, weil er noch nicht weiß, was eine Zwangsstörung ist, doch sein Vater läuft an ihm vorbei. Noch nie ist sein Vater gelaufen, eine Hand an der beigen Cordhose, die immer rutscht,

die andere an seiner Mütze. Er löst Johans Hand von der Magnolie, kniet sich neben ihn und hüllt ihn mit seinem Körper ein. Jaspers Brust zieht sich zusammen, dann winkt sein Vater ihn heran.

Er bohrt die Holzsplitter tief in seine Haut. Er will seinen Vater noch einmal lächeln sehen. Es ist dieses seltene Aufblitzen in seinen Augenwinkeln, das Jasper am meisten vermisst. Sein Vater kommt aus dem Haus und stellt sich mit dem Rücken zu dem Laubhaufen, den Jasper und Johan über Stunden aufgeschichtet haben. Er breitet die Arme aus. EYY schreit Johan und ihr Vater lässt sich fallen, das Laub stöbt auf, wird vom Wind erfasst und davongetragen. EYY schreit Johan noch einmal, doch ihr Vater hebt den Kopf und seine Augenwinkel strahlen.

Später sitzen sie auf der Terrasse. Ein Uhu verkündet den Einbruch der Dunkelheit. Sein Vater legt die Hand auf Jaspers Kopf und sie blicken auf die silberne Platte, die er aus der Serra de Caldeirão mitgebracht hat und deren Schriftzug sie gerade noch erkennen können: „A vida é um sonho da qual a morte nos desperta.“

Das Leben ist ein Traum, aus dem der Tod uns weckt.

Jaspers Unterarme bluten. Er hört den Uhu rufen, spürt die Berührung seines Vaters und weint.

Im Frühling 2021 kommt der Giersch. Er dringt durch die Erde im Kräuterbeet, umzingelt den Teich, verbreitet sich auf der Rasenfläche. Anfangs ist Jasper wütend. Er gibt „Giersch bekämpfen“ bei Google ein. Er soll ihn totmähen, mit Pappe ersticken oder ihm mit Kartoffelpflanzen das Licht nehmen. Im Geräteschuppen steht ein Rasenmäher. Er will über den Zaun klettern.

Sein Vater zeigt auf den ausgerissenen Giersch auf dem Kompost. Garantiert, dass der wiederkommt, sagt er.

Im Juni 2021 feiert der Giersch Hochzeit. Weiße Blüten breiten sich über den Garten aus. Jasper atmet ihren Petersilien-Duft ein. Die Blüten wogen im Wind und glänzen noch von der Feuchtigkeit der Nacht wie die Gischt einer Meereswelle, die den Garten unter sich begräbt.

Dieser Raum gehört nicht mehr ihm.

Es ist Zeit, weiterzugehen.









## Literatur & Kunst auf Burg Hülshoff

Ein Berg an Zetteln, Heften, Briefen, alles eng beschrieben, durchgestrichen, ergänzt, oftmals kaum ein weißer Fleck auf den Seiten und für heutige Augen kaum lesbar. Das ist der sogenannte Meersburger Nachlass – literarisches Material und andere Papiere, die man nach dem Tod der Dichterin und Komponistin Annette von Droste-Hülshoff am 24. Mai 1848 in ihrer kleinen Wohnung auf der Meersburg am Bodensee fand. Viele der rund 1.500 Arbeitsmanuskripte, Reinschriften und Dokumente sind am Bodensee entstanden, der Nachlass enthält aber auch Manuskripte zu fast allen ihrer früheren Werke, die die Droste bei ihren langen Aufenthalten im Schloss ihrer Schwester um sich wissen wollte.

Seit 1967 wurde dieser Nachlass in der ULB-Münster aufbewahrt – als Leihgabe der Staatsbibliothek Berlin – und war wichtige Grundlage für die 28-bändige kommentierte Werkausgabe, die im Jahr 2000 abgeschlossen wurde. 2019 ging der Bestand dann an das Westfälische Literaturarchiv im LWL-Archivamt für Westfalen, wo die Blätter bis 2021 digitalisiert und weiter erschlossen wurden, mit dem Ziel, sie in einem Online-Portal der internationalen Forschung, aber auch für den Schulunterricht oder einfach Literaturfreund\*innen zur Verfügung zu stellen.

Für Burg Hülshoff – Center for Literature (CfL) war dies Anlass für ein spannendes Experiment: Was passiert, wenn man zeitgenössische Künstlerinnen einlädt, unter dem Titel „Droste Digital“

Räume auf der Burg zu gestalten? Dabei hatte der Kurator Oliver Pawlak aber nicht die Räume der liebevoll-altmodischen Dauerausstellung im Hochparterre der Burg im Sinn, sondern Räume in der ehemaligen Privatwohnung der Familie von Droste-Hülshoff, die die Annette von Droste zu Hülshoff-Stiftung nach dem Tod der letzten Nachfahrin übernommen hatte und jetzt vom CfL bespielt werden. Besucher\*innen dürfen also seit September erstmals die knarzige Treppe hinauf und können sogar bis hoch ins Dach steigen.

Die Herausforderung angenommen haben die Autorinnen Dorothee Elmiger und Nora Gomringer sowie die Künstlerinnen-Kollektive Anna Kpok und Hyphen-Labs. Ausgehend von den Handschriften zu einem Text der Droste haben sie jeweils einen Raum gestaltet. Dies ist die erste Sonderausstellung des CfL auf der Burg Hülshoff. Sie wurde bereits am 15. September eröffnet und ist – mit einer Winterpause – bis in den September 2023 hinein zu sehen.

Schon ein erster, oberflächlicher Blick auf die Installationen zeigt, dass das Werk dieser spätrömantischen (oder doch realistischen?) Dichterin keineswegs angestaubt ist, sondern auch heute überraschende Perspektiven öffnen kann. Jenseits von *Judenbuche* und dem *Knaben im Moor* ist bei Droste ein ganzer Kosmos von Ideen und natürlich auch von Texten zu entdecken. Mit ihren Entscheidungen für eine bestimmte Präsentationsstrategie legen die Künstlerinnen auch unterschiedliche Umgangsweisen mit Literatur nahe – wodurch auch die Dichterin und ihr Werk jeweils neu konstruiert werden. Jeder Raum stellt so den Besucher\*innen eine andere Facette der so bekannt geglaubten Annette von Droste-Hülshoff vor. Es folgen zwei erste erste Eindrücke.

← Zitat: Annette von Droste-Hülshoff: Brief vom 24.07.1843 an Elise Rüdiger; dies.: Reinschrift zu dem Gedicht *Die Elemente*, Digitalisat © LWL-Archivamt für Westfalen; Annette von Droste Hülshoff, Daguerreotypie von Friedrich Hundt 1845; Die Meersburg am Bodensee, Foto: Laura Szabo.

„Zu männlich ist dein Geist strebt viel zu hoch  
Hinauf wo dir kein Weiberauge folgt  
Das ist was ängstlich dir den Busen engt  
Und dir die jugendliche Wange bleicht  
Wenn Weiber über ihre Sphäre steigen  
Entfliehn sie ihrem eignen bessern Selbst  
Sie möchten aufwärts sich zur Sonne schwingen  
Und mit dem Aar durch duftge Wolken dringen  
Und stehn allein im nebelichten Tal  
Wenn Weiber wollen sich mit Männern messen  
So sind sie Zwitter und nicht Weiber mehr  
Zwar bist du Bertha klüger viel wie ich  
Denkst tiefer viel bist älter auch an Jahren  
Doch glaube diesesmal nur meinen Worten  
Das gute Weib ist weiblich aller Orten.“



Nora Gomringer nutzt das Dramenfragment *Bertha oder die Alpen*, an dem Annette von Droste-Hülshoff um 1813/14 (also als 16-jährige!) arbeitete, als Sprungbrett in die Gedankenwelt junger Mädchen, die – betritt man den Raum – zeitenübergreifend von rosa-roten Träumen, Blümchen und schwärmerischer Heldenverehrung erfüllt zu sein scheint. Bei dem Raum handelt es sich mutmaßlich um das Mädchenzimmer der Dichterin. Gomringer zeigt allerdings nicht das Zimmer einer Vielleserin und -schreiberin. Stattdessen füllt eine Recamiere den Raum, auf der – so legt die Szenografie nahe – die junge Annette (oder Bertha?), passiv hingesunken, gedanklich aus der Enge der elterlichen Burg in eine Phantasiewelt voller Dichterfürsten (oder Dichterprinzen?) entfliehen kann. Damit führt dieser Raum auf das glatte Eis einer biografischen Lesart von Literatur.

Die feministische Wiederentdeckung Drostes im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts im Hinterkopf ist es tatsächlich verführerisch, in der Hauptfigur des Dramas ein *alter ego* der jungen Dichterin zu entdecken. Immer wieder werden im Text männliche Entfaltungsmöglichkeiten gegen weibliche Beschränkungen ausgespielt. Die junge Dichterin lässt Berthas Schwester Cordelia und auch ihre Mutter mehrfach über den Widerspruch zwischen Berthas gesellschaftlicher (weiblich passiver) Rolle und ihrem (männlich aktiven) Wünschen und Begehren sprechen – sie sei ein Zwitterwesen, heißt es im Text sogar. Passt das nicht großartig zum tragischen Image der Dichterin, die – wie dieses Fragment zeigt – offensichtlich literarisch hochbegabt, in ihren Ambitionen von der Familie zwar toleriert und sogar gefördert wird, sich am Ende aber den gesellschaftlichen Rollenerwartungen nicht wirklich entziehen kann?

Drostes Text ist als invertierter Folienruck vor dem Fenster und als Tonspur präsent, über die Teile der Dichtung in den Raum gesprochen werden. So entsteht auf wenigen Quadratmetern ein

← Zitat: Annette von Droste Hülshoff: *Bertha oder die Alpen*, Akt 1, 108-122, Cordelia zu Bertha; Fotos: Nora Gomringer: *Bertha oder die Alpen*. Rauminstallation auf Burg Hülshoff, Foto: WWU | Eckhard Kluth.



# PLANETARIUM GEÖFFNET!

ERLEBEN SIE **NEUE SHOWS** UND **NEUE KULTUR-  
FORMATE** IN EINEM DER MODERNSTEN PLANETARIEN  
EUROPAS – **IM RUNDUM NEUEN PLANETARIUM**  
IM LWL-MUSEUM FÜR NATURKUNDE IN MÜNSTER.

[www.lwl-planetarium-muenster.de](http://www.lwl-planetarium-muenster.de)

**LWL**





„Wo ist die Hand so zart, daß ohne Irren  
 Sie sondern mag beschränkten Hirnes Wirren,  
 So fest, daß ohne Zittern sie den Stein  
 Mag schleudern auf ein arm verkümmert Seyn?  
 Wer wagt es, eitlen Blutes Drang zu messen,  
 Zu wägen jedes Wort, das unvergessen  
 In junge Brust die zähen Wurzeln trieb,  
 Des Vorurtheils geheimen Seelendieb?  
 Du Glücklicher, geboren und gehegt  
 Im lichten Raum, von frommer Hand gepflegt,  
 Leg hin die Wagschal', nimmer dir erlaubt!  
 Laß ruhn den Stein – er trifft dein eignes Haupt!“



sinnlich dichtes Gefüge an assoziativen wie literarischen Bedeutungen und Bezügen. Gomringer selbst hat hierzu einige Gedanken formuliert, die die Besucher\*innen in den Raum begleiten.

Ganz anders Dorothee Elminger, die in direkter Nachbarschaft zu Gomringer im ehemaligen Arbeitszimmer des Vaters ihren Droste-Raum realisiert hat. Die Eingang ist als Teil einer Schrankwand getarnt und die so geweckte Erwartung, vom engen Burgflur in eine andere Welt einzutauchen, wird nur zum Teil enttäuscht. Der Schritt über die Schwelle führt nicht in eine phantastische Abenteuerwelt, sondern in ein Arbeitszimmer der Jetztzeit. Einige Versatzstücke signalisieren „Student\*innenbude“, aber es fehlt das allgegenwärtige Bett derjenigen, die sich nur die Miete für ein Zimmer leisten können. Auf dem Schreibtisch, beim Sofa, im Regal – überall liegt *Die Judenbuche* in verschiedene Leseausgaben und wissenschaftlichen Editionen. Im Regal stehen weitere Bücher und man kann spekulieren, in welcher Beziehung sie zu diesem rätselhaften Buch Drostes stehen, das als „Herausforderung der Literaturwissenschaft“ gilt – so zumindest der Titel eines Buchs von Ulrich Gaier und Sabine Gross von 2018 über Droste-Hülshoffs *Judenbuche*. Zu diesen Herausforderungen, so erklären die Autor\*innen beim Blick in die Forschungsgeschichte, gehöre auch die Entscheidung, ob man die Unklarheiten, Widersprüche und Lücken dieses Textes als handwerkliche Fehler eines schriftstellernden Adelsfräuleins einordne, oder ob man bereit sei, diese als bewußte Entscheidungen einer kühl kalkulierenden Dichterin zu akzeptieren und sich auf ihr Spiel der Uneindeutigkeiten einzulassen.

Auch Elminger präsentiert sich in diesem Raum als geschickte Fährtenlegerin: Schuhe an der Tür, Zettel an der Pinnwand, ein Kakus im Regal. Was bedeutet dies alles hier im Raum und für Elmingers Blick auf *Die Judenbuche*? Wer weiß, ob diese Fragen im dem

Wiki, das seit September auf dem Computer läuft, beantwortet werden, oder ob die dort abrufbaren Informationen die Besucher\*innen nicht auf ganz andere Denkwege locken werden?

Die Installationen der Künstlerinnen-Kollektive Anna Kpok und Hyphen-Labs zu den Orient-Motiven im Werk Drostes beziehungsweise zu ihrem Gedicht *Die Elemente* sind nicht weniger gedankenreich und anregend. Das Cfl hat mit dieser Sonderausstellung 1 einen spannenden Beitrag zum großen Themenfeld „Literaturausstellung“ geleistet.

Der Anlass, das Digitalisierungsprojekt „Droste Digital“, kommt natürlich auch nicht zu kurz. Ausführlich wird in zwei Räumen der Weg vom Nachlass zum Digitalisat und zur Transkription erklärt. Gezeigt wird aber auch, dass es bei dem Projekt nicht nur darum ging, den Zugriff auf die literarischen Quellen zu erleichtern und die empfindlichen Originale zu schützen. So kann jetzt ein Werk vom ersten Entwurf bis zur Reinschrift verfolgt werden. Studierende der Editionswissenschaft an der Uni Wuppertal haben darüber hinaus am Beispiel einiger Manuskripte ermittelt, wie der Text aufs Papier kam. Die Ergebnisse wurden in eine digitale Animation übersetzt und so kann man jetzt quasi den Arbeitsprozess der Dichterin verfolgen. Der anspruchsvollen Aufgabe, dies alles in gut lesbaren Texten zu vermitteln, haben sich Studierende der WWU zusammen mit Dr. Katharina Grabbe gewidmet. So zeigt sich das Cfl auch bei diesem Projekt wieder als ein Ort der Vernetzung rund ums Thema Literatur. Also: Hinfahren. Anschauen!

| Eckhard Kluth

### **DROSTE DIGITAL**

Handschriften – Räume – Installationen  
bis 30.09.2023 (mit Winterpause)  
Burg Hülshoff, Havixbeck bei Münster  
[www.burg-huelshoff.de](http://www.burg-huelshoff.de)



← Annette von Droste-Hülshoff: Motivsammlung *Die Judenbuche*, Digitalisat © LWL-Archivamt für Westfalen; Zitat: Annette von Droste-Hülshoff: Epigramm aus *Die Judenbuche*; Fotos: Dorothe Elminger: Rauminstallation zu *Die Judenbuche* auf Burg Hülshoff, Fotos: WWU | Eckhard Kluth.

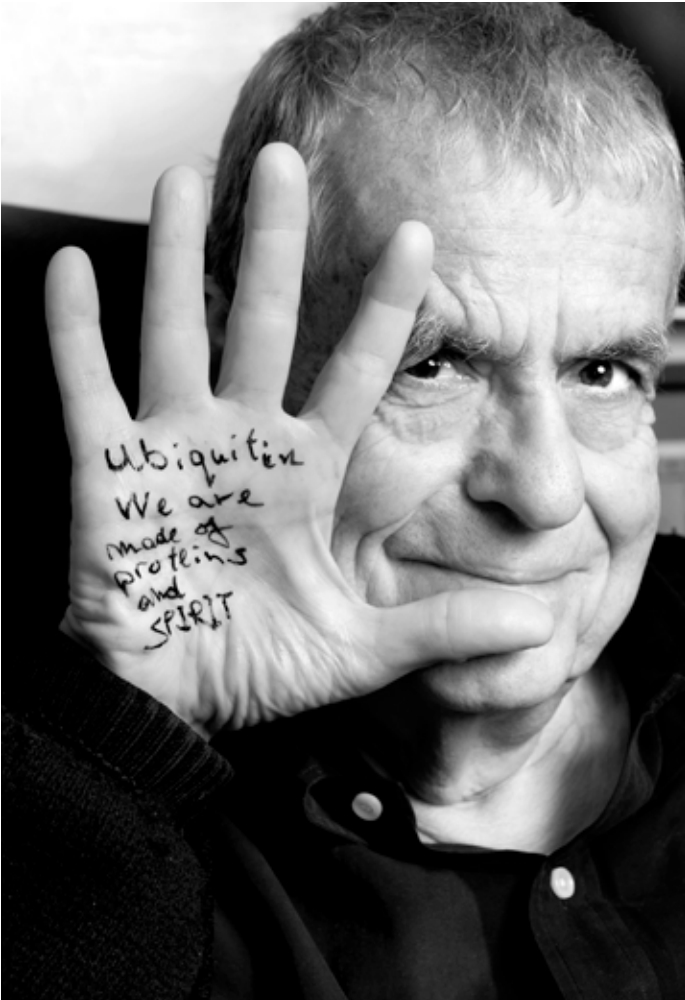
# Faszination Wissenschaft. Herlinde Koelbl

## Eine Ausstellung im Stadtmuseum Münster

„Am Anfang stand immer das Gespräch“, so berichtet Herlinde Koelbl über die Entstehung ihres Projekts „Faszination Wissenschaft“. Erst wenn sich eine persönliche Beziehung zu ihrem Gegenüber entwickelt hatte, griff sie zur Kamera. Zuvor hatte Sie die Wissenschaftler\*innen – „wegweisende Forscher\*innen unserer Zeit“, wie der Umschlag des Buchs zur Ausstellung verrät – gebeten, mit einem schwarzen Stift die Essenz ihrer Forschung in die Fläche einer Hand zu malen und diese Handfläche mit ins Bild zu halten. Damit war das Ritual der klassischen Porträtpose durchbrochen und es entspann sich, so Koelbl, ein fast kindliches Spiel: Wohin nur mit dieser Hand?

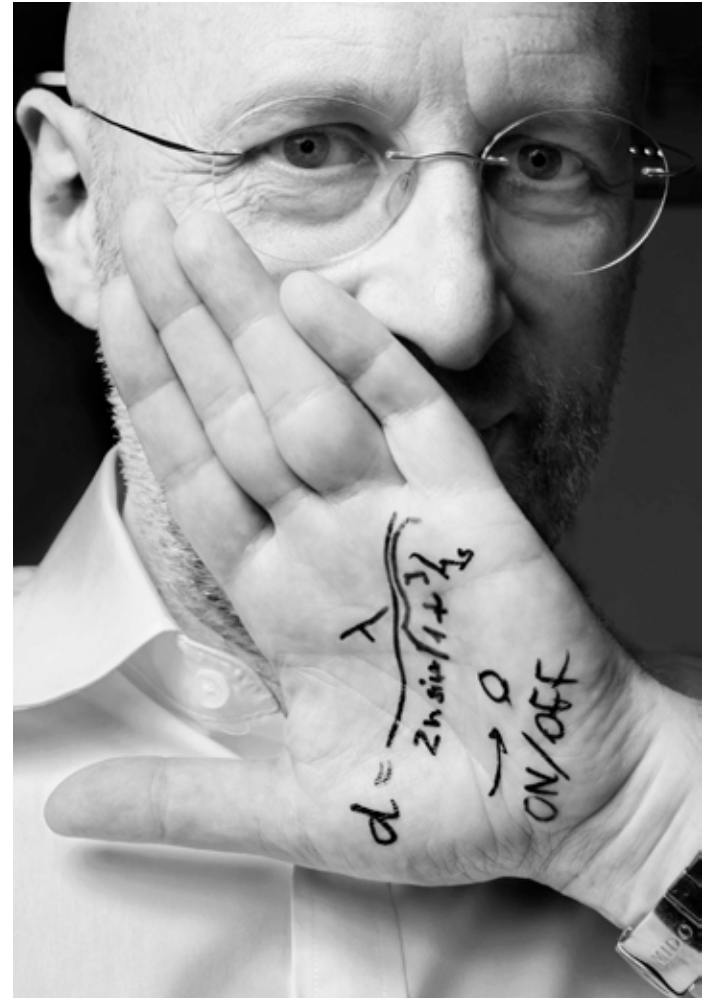
Entstanden ist eine Serie von 60 Porträts, die erstmals im Oktober 2020 in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften der Öffentlichkeit präsentiert wurden. Seither wandert die Ausstellung und macht vom 12. November bis zum 5. Februar in Münster Station – auf Einladung der Friedrich-Hundt-Gesellschaft e.V., die regelmäßig in Kooperation mit dem Stadtmuseum Münster Ausstellungen zur zeitgenössischen Fotografie zeigt.

← Herlinde Koelbl: Arron Chiechanover, Professor für Biologie an der medizinischen Fakultät am Technion in Haifa; Nobelpreis für Chemie 2014, © Herlinde Koelbl.



Der Eindruck muss, so legen Raumaufnahmen der bisherigen Präsentationen des Projekts nahe, überwältigend sein. Überlebensgroß schauen die gezeigten Personen die Betrachter\*innen direkt an. Oft sprengt das Motiv das Bildformat, die Köpfe sind oben und seitlich beschnitten. Die Wissenschaftler\*innen gewinnen so eine in der Porträtfotografie selten erreichte Präsenz. An einigen formalen Ähnlichkeiten lässt sich das gestalterische Konzept der Serie ablesen: Die Aufnahmen sind schwarz-weiß mit starken Kontrasten, die Hintergründe einfarbig, sichtbar nur der Kopf, Teile des Oberkörpers, eine Hand. Die wenigen Abweichungen fallen daher auf und gewinnen Bedeutung: der Mathematiker Alessio Figalli und die Biologin Christiane Nüsslein-Volhard stehen vor Tafeln mit Kreidezeichen, hinter dem Psychologen Onur Güntürkün und dem Chemiker Richard Zare werden Bücherregale sichtbar. Der Physiker Wolfgang Ketterle hält in seiner rechten Hand einen Metallring, offenbar ein Maschinenteil, durch den er seine linke Hand in die Kamera streckt. Auf vielen Bildern füllt der Kopf die Bildfläche fast vollständig aus, in anderen scheint die Fotografin einen Schritt zurückzutreten, eine gewisse Distanz zu wahren – so z.B. bei der Virologin Françoise Barré-Sinoussi. Von allen gezeigten Personen wirkt nur die Biologin Christiane Nüsslein-Vollhard etwas steif – was schade ist, denn im Begleitbuch zur Ausstellung zeigt Koelbl eine anderes Foto, ohne die bemalte Hand, in dem man den Schalk in Nüsslein-Volhards Augen blitzen sieht.

Spannend ist, wie die Wissenschaftler\*innen mit der Aufgabe, die bemalte Hand in die Kamera zu halten, umgehen. Die wenigsten halten ihre Hand direkt vors Gesicht, meist wird sie seitlich an die Wange gelegt. Manche, wie der Genetiker Paul Nurse oder die Mikrobiologin Emmanuelle Charpentier, scheinen größten Spaß zu haben. Andere fügen dem Bild durch eine Geste eine Bedeuts-



→ Herlinde Koelbl: Stefan Hell, Professor für Experimentalphysik an der Universität Göttingen; Direktor am MPI für biophysikalische Chemie in Göttingen und des MPIs für medizinische Forschung in Heidelberg; Nobelpreis für Chemie 2014, © Herlinde Koelbl.

ebene hinzu: Die Mikrobiologin Pascale Cossart legt Daumen und Zeigefinger zusammen, als wolle sie „exzellent“ sagen, der Chirurg Bruno Reichart deutet mit seiner Hand ein Fernglas an, durch das er hindurchschaut, und der Neurowissenschaftler Edward Boyden hält seine mit „Enlightenment“ beschriftete Hand an seinen Brillenbügel, als wolle der seinen klaren Durchblick betonen. Die Verletzung (oder die Dehnbarkeit) der „Regel“ scheint bei dieser Serie System zu haben, denn die Fotografin lässt es dem Chemiker Richard Zare sogar durchgehen, dass er für seine Symbolbotschaft beide Hände nutzt. Und der Genetiker George M. Church schaut nicht in die Kamera, sondern fasziniert in seine Hand, in die er die Buchstaben A T C G gemalt hat, die Kürzel der vier Nukleotide, aus denen die menschliche DNA gebildet ist.

Herlinde Koelbl zeigt also Menschen, unmittelbar und sympathisch, keine Spur von der steifen Formelhaftigkeit der kunsthistorischen Bildtradition, in der das Gelehrtenporträt tatsächlich eine eigene kleine Gattung bildet. Wurden Wissenschaftler in Mittelalter und Renaissance mit Büchern und Brille als Denker und Schriftgelehrte gezeigt, deuten im Barock beigegebene Bildmotive wie Zirkel und Maßstab auf die besitzergreifende Vermessung der Welt – so wird in den Porträts durch die Zeiten ein sich wandelndes Verständnis von Wissenschaft sichtbar. Mit der Erfindung des Kupferstichs erfahren auch Gelehrtenporträts große Verbreitung, sodass der Universalgelehrte Sigmund Jacob Apin sogar eine *Anleitung wie man die Bildnüsse berühmter und gelehrter Männer mit Nutzen sammeln und denen dagegen gemachten Einwendungen gründlich begegnen soll* (1728) erfolgreich publizieren konnte. Als wichtige Motivation für solche Sammlungen wird der didaktische Zweck, ihre Vorbildwirkung betont. Und hier schließt sich der Kreis zur Fotoserie von Herlinde Koelbl: Durch die Präsentation der Wissenschaftler\*innen als glückliche und erfüllte Menschen,



→ Herlinde Koelbl: Emmanuelle Charpentier, Professorin für Mikrobiologie und Direktorin der Max-Planck-Forschungsstelle für Wissenschaft der Pathogene in Berlin; Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis 2016; Nobelpreis für Chemie 2020, © Herlinde Koelbl.



will sie junge Menschen dazu ermutigen, sich für die Wissenschaft als Beruf zu entscheiden.

Man kann die Frage stellen, ob das Bild, das Koelbl mit der Auswahl der gezeigten Personen von „der Wissenschaft“ zeichnet, zeitgemäß ist. In der Konzentration auf Vertreter\*innen der MINT-Fächer drückt sich eine – sie deutete dies im August 2022 im Rahmen einer Podiumsdiskussion an der Leopoldina in Halle an – tiefe Skepsis der Künstlerin gegenüber der Leistungsfähigkeit der Geistes- und Sozialwissenschaften aus. Während der Ausstellung wird es mehrfach Gelegenheit geben, mit Herlinde Koelbl hierüber ins Gespräch zu kommen. Und wer weiß – vielleicht werden diese Begegnungen ja zum Ausgangspunkt für eine weitere Porträtserie.

| Eckhard Kluth

### FASZINATION WISSENSCHAFT. HERLINDE KOELBL

Eine Ausstellung der Friedrich-Hundt-Gesellschaft e.V.  
in Kooperation mit dem Stadtmuseum Münster, Salzstrasse 28.

**12. Nov. 2022 bis 5. Feb. 2023**

Di bis Fr: 10–18 Uhr, Sa, So und Feiertage 11–18 Uhr  
Der Eintritt ist frei!

**11. Nov., 16 Uhr: Ausstellungseröffnung** mit Herlinde Koelbl, Prof. Dr. Hermann Parzinger, SPK Berlin, und Prof. Dr. Johannes Wessels, Rektor der WWU.

**8. Dez., 19 Uhr: Podiumsdiskussion „Faszination und Mythos: die Kunst der Wissenschaft“** mit Herlinde Koelbl, Medizinerin Prof. Dr. Luise Erpenbeck (WWU) und Informatiker Prof. Dr. Benjamin Risse (WWU).

**außerdem: „Meet the Scientist“** – Wissenschaftler\*innen der WWU berichten von ihren Forschungen und von ihrem Weg in der Wissenschaft. Diese Termine und Infos zum gesamten Begleitprogramm siehe: [www.stadtmuseum-muenster.de](http://www.stadtmuseum-muenster.de).



## FRIEDENSKAPELLE

KONZERTSAAL · LOCATION · VERANSTALTUNGEN

- |            |   |
|------------|---|
| 21.10.     | UWAGA!                                  |
| 28.10.     | KLAZZ BROTHERS<br>& CUBA PERCUSSION     |
| 29.10.     | DUO RUUT                                |
| 2.11.      | RICHIE ARNDT                            |
| 3.11.      | DERUNGS QUINTETT<br>& JAZZCHOR FREIBURG |
| 6.11.      | FIDOLINO KINDERKONZERT                  |
| 19.11.     | MIRROR STRINGS & SKY DU MONT            |
| 20.11.     | VOICE CHOICE                            |
| 3.12.      | NINIWE - VOCAL ART                      |
| 10./11.12. | LES SÉFÉRIANS                           |
| 16./17.12. | ZUCCHINI SISTAZ                         |
| 18.12.     | FIDOLINO KINDERKONZERT                  |



WILLY-BRANDT-WEG 37B  
48155 MÜNSTER  
KARTEN: WN-TICKETSHOP  
[WWW.RESERVIX.DE](http://WWW.RESERVIX.DE)  
[WWW.FRIEDENSKAPELLE.MS](http://WWW.FRIEDENSKAPELLE.MS)



GEFÖRDET VON:





„Kind seiner Zeit?“ und „Zu Recht geehrt?“ – diese beiden Fragen wurden den Besucher\*innen der Ausstellung „Zeitgemäß? Wilhelm II. im Diskurs“ beim Betreten mit auf den Weg gegeben. Sie sollten sich ein eigenes Urteil über den Namensgeber der WWU bilden. Die Ausstellung, Teil des Projekts „Zur Sache WWU“, wurde vom Projektteam gemeinsam mit Studierenden der Münster School of Design unter Leitung von Prof.in Claudia Grönebaum und Prof. Henning Tietz entwickelt sowie umgesetzt und stellte den letzten deutschen Kaiser, Wilhelm II., in den Mittelpunkt.

Ein für den weiteren Projektverlauf relevantes Element fand sich am Ende der Ausstellung: eine Wand, auf der Feedback und Diskussion der Besucher\*innen Platz hatten. Dort lagen Karten im Postkartenformat aus – auf der einen Seite befanden sich die bereits am Eingang gestellten Fragen „Kind seiner Zeit?“ oder „Zu Recht geehrt?“, auf der anderen Seite gab es Platz für Mitteilungen. Über 360 hinterlassene Mitteilungen zeugen von großem Diskussionsbedarf. Die meist anonym verfassten Karten wurden dokumentiert und inhaltlich erfasst. Sie geben einen Einblick in das Meinungsspektrum derjenigen Personen, die sich anhand des Ausstellungsbesuchs bereits mit Wilhelm II. befasst haben, sind allerdings keinesfalls repräsentativ.

← Ansicht der Feedback-Wand am Ausgang der Ausstellung, Foto: Paul Metzendorf.

# „Zeitgemäß? Wilhelm II. im Diskurs“

## Zwei Fragen, eine Nachlese

Viele der Meinungsäußerungen sind sehr ausführlich und sachlich formuliert, zudem überwiegen positive Äußerungen zur Ausstellung selbst. Auch die Tatsache, dass sich die Universität so öffentlich mit ihrem Namensgeber auseinandersetzt, findet Anerkennung. Viele Besucher\*innen nutzen die Karten für eine Äußerung hinsichtlich einer Änderung des Universitätsnamens: Die Stimmen für eine Umbenennung, zu denen hier nur explizite Aufforderungen und alternative Namensvorschläge gezählt werden, überwiegen sehr deutlich.

Im Folgenden soll es nun um einige der geäußerten Argumente gehen – eine vollständige Übersicht aller Inhalte ist allein aufgrund der großen Menge nicht möglich. Dennoch gibt es einige Argumente, die sich wiederholen, denn sie werden im Kontext von Namensdebatten häufig geäußert, andere bieten neue Denkanstöße. Auf den Karten findet eine rege Diskussion statt – teils finden sich auf bereits hängenden Zetteln ergänzende Kommentare, teils werden verschiedene Ansichten kommuniziert und bilden erst bei der Betrachtung aller Karten eine Diskussion.

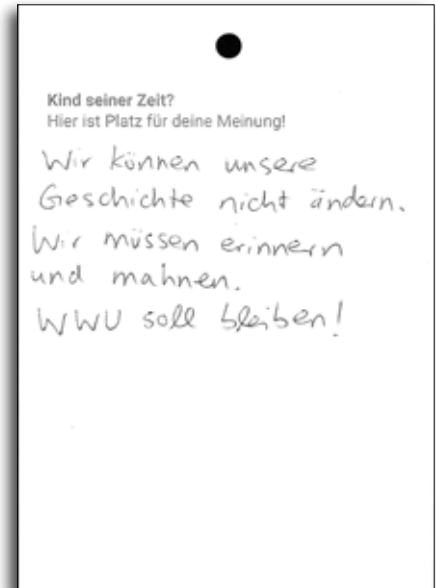
### Kritisch erinnern?

Der Wunsch, den Namen der Universität beizubehalten, wird in der Mehrheit der Fälle mit der Forderung verknüpft, diesen zur kritischen Auseinandersetzung mit Wilhelm II. zu nutzen: „Wir können unsere Geschichte nicht ändern. Wir müssen erinnern und mahnen“, heißt es auf einer der Karten; eine Umbenennung dürfe nicht dazu führen, dass man sich weniger mit der Geschichte auseinandergesetzt, auf einer anderen. Auch wird argumentiert, Zensur begünstige Vergessen, „Ist es ein Mehrwert, wenn Studis in 5 Jahren nicht mehr wissen, wer Wilhelm war?“. Zudem finde das Kaiserreich sehr wenig Beachtung, eine Umbenennung könnte zu noch weniger Auseinandersetzung mit dem Thema führen.

Diesen Argumenten widersprechen andere Besucher\*innen der Ausstellung: „Man kann die Uni umbenennen und trotzdem über ihre Vergangenheit (+Willi) aufklären!“, heißt es. „Der Name der Universität ist für die Studierenden ohnehin irrelevant. Der Zusammenhang mit Wilhelm ist nicht mehr gegeben und das Interesse an die-

sem wird mit dem Namen der Uni nicht geweckt.“

Es geht also nicht um die bloße Beibehaltung des Namens, sondern um eine dauerhafte Auseinandersetzung – und die könne auch eine Umbenennung gewährleisten.



14. SEP 2022

05. FEB 2023

Schloss Cappenberg  
Selm

28. OKT 2022

05. FEB 2023

LWL-Museum für  
Kunst und Kultur  
Münster

DIE KUNST  
DER HERRSCHAFT

# BARBAROSSA



Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



 Sparkasse

Stiftung der Sparkasse Münsterland Ost



KULTUR  
STIFTUNG  
DER  
LÄNDER

Stiftung  
**kunst<sup>3</sup>**  
an der Rheinischen-Lippe  
Kunst und Kultur in Münster

Kunststiftung  
NRW



**PROVINZIAL**  
Stiftung LWL-Museum für Kunst und Kultur

**Rotary**  
Club Selm – Kaiser Barbarossa



**LWL**

Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

Kind seiner Zeit?  
Hier ist Platz für deine Meinung!

Man kann die  
Uni umbenennen  
und trotzdem  
über ihre Vergangen-  
heit (+ Willk.) aufklärend!  
(;-) just saying.

Diese Argumentation ist zudem nicht neu, sie findet sich auch in einer Stellungnahme zum Antrag auf Namensänderung im Kontext der Namensdebatte 1996/97: Die Universität habe bereits ihre eigene Tradition und Identität abseits des Namensgebers entwickelt, „[d]as schließt eine kritische Auseinandersetzung mit dessen historischer Rolle nicht aus.“ Der damaligen Beibehaltung folgte allerdings keine dauerhafte Auseinandersetzung mit dem Namen der Universität – zumindest gibt es auch nach intensiver Recherche keine Anhaltspunkte dafür.

## Wie homogen war das Kaiserreich?

Die Frage „Kind seiner Zeit?“ wird kontrovers diskutiert: Die Besucher\*innen kritisieren, Wilhelm II. dürfe als historische Persönlichkeit nicht vor dem Hintergrund moderner Standards gemessen werden. Der Vergleich zum europäischen Adel wird gesucht, zudem sei der letzte deutsche Kaiser seiner Zeit in einigen Dingen voraus gewesen. Diesen Äußerungen wird jedoch widersprochen: Auch andere seien „Kinder seiner Zeit“ gewesen, diese allerdings „haben keine Mordbefehle erteilt, waren nicht demokratiefeindlich und wollten ein anderes Deutschland“, auch die Stichworte Antisemitismus, Kriegstreiberei, Rassismus und autoritäre Herrschaft werden mit Wilhelm II. in Verbindung gebracht.

Bei der Betrachtung dieser Diskussion lohnt es sich, sich die Zeit Wilhelms II., den Wilhelmismus, etwas genauer anzuschauen. Die Politik des Kaisers wurde bereits während seiner Herrschaft kritisiert: Der zunehmende Antisemitismus in der deutschen Gesellschaft und die deutsche Kolonialpolitik sowie die damit verbundenen Verbrechen wurden von Wilhelms Zeitgenoss\*innen ebenso öffentlich kritisiert wie der Kriegseintritt in den Ersten Weltkrieg. Das Deutsche Kaiserreich ermöglichte den Deutschen zudem erstmals parteipolitisches Engagement und Mitbestimmung, es bildeten sich verschiedene Bewegun-

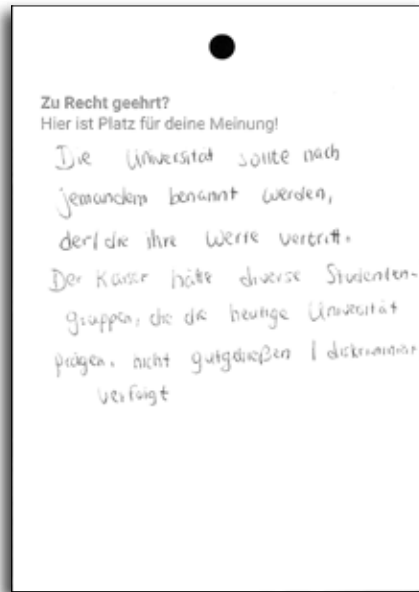
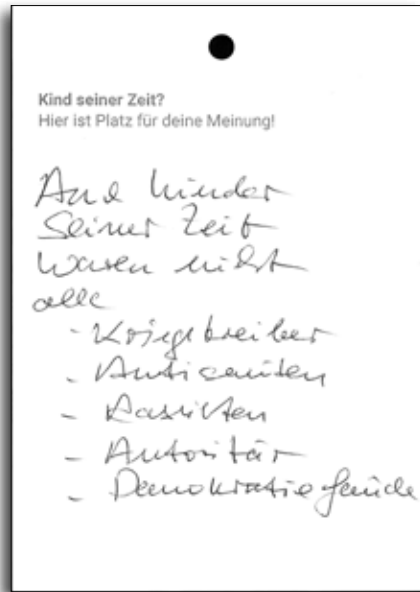
Kind seiner Zeit?  
Hier ist Platz für deine Meinung!

Dem Kaiser seine  
Universität.  
Wenn historische Figuren  
an - sich ständig wandelnden  
modernen Standards gemessen  
werden sollen, bleibt am  
Ende kein Name bestehen.

gen und Vereine, das Kaiserreich trug also durchaus auch Züge einer pluralistischen und demokratischen Gesellschaft. Wird der damaligen Gesellschaft nicht Unrecht getan, wenn wir von modernen Standards sprechen, an denen wir Wilhelm II. als Herrscher messen?

## Für welche Werte steht die WWU?

Das Argument, Wilhelm II. repräsentiere nicht die heutigen Werte der Universität, findet sich mehrfach. Der „Name einer



Uni sollte alle Studis & Beschäftigten abholen und ein repräsentatives Bild nach außen geben“ heißt es, die Universität stünde „nicht mehr im geistigen Dienste von ihm“, Bildung sollte zudem nicht elitär sein. „Wer einen solchen Namen trägt, macht sich, wenn er für Frauenrechte oder gegen Rassismus kämpft gar lächerlich“, spitzt ein\*e Besucher\*in zu. Auch wird eine Zukunftsperspektive aufgeworfen – eine Entscheidung bzgl. des Namens sei auch eine Entscheidung für die Zukunft der Universität.

An dieser Argumentation zeigt sich, was die Debatte an der Universität von denen zu Straßennamen unterscheidet: Die Universität ist eine Institution mit Mitarbeitenden und Studierenden, die auch international auftritt. Ist der Name einer solchen Institution etwas, das die Werte dieser repräsentiert oder ein bloßer Überrest der Vergangenheit? Stiftet der Name der Universität Identität oder wird er kaum wahrgenommen? Dass es gar nicht unbedingt Wilhelm II. sein muss, mit dem sich Mitarbeitende oder Studierende identifizieren, zeigen ei-

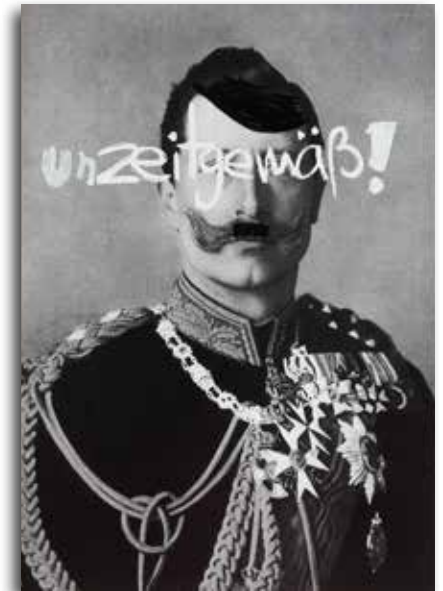
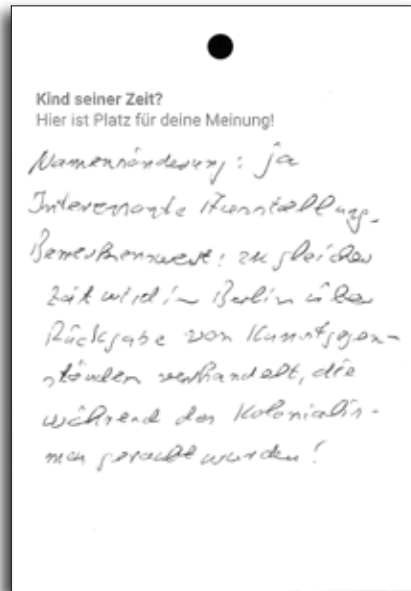
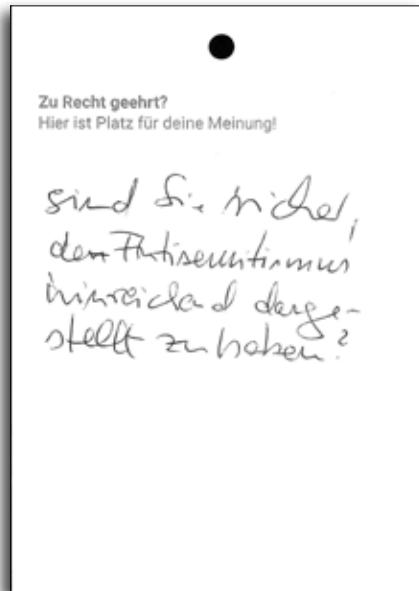
nige Karten mit der Äußerung, der eigentliche Name sei unerheblich, das Kürzel WWU solle aber aufgrund des Wiedererkennungswertes erhalten bleiben.

### Erinnerung als Spiegel der Gegenwart?

Bei der Auswertung der Karten zeigt sich sehr deutlich, dass die Auseinandersetzung mit Wilhelm II. als Namensgeber der WWU sehr stark durch aktuelle Diskurse geprägt ist. Vor allem wird Kritik an der Person Wilhelms II. im Zusammenhang mit Antisemitismus und Kolonialismus geübt – Themen, die aktuell auch die (Fach-)Öffentlichkeit beschäftigen.

Es werden wohl die Aussagen des ehemaligen Kaisers während seiner Zeit im Exil sein, die viele Besucher\*innen am Ende der Ausstellung beschäftigten; so wie die Zeilen, die er 1927 schrieb: „Die Presse, Juden und Mücken sind eine Pest, von der sich die Menschheit so oder so befreien muß. I believe the best would be gas?“. Sie sorgten, erst in den 1990er Jahren durch John Rühl veröffentlicht, für eine breite Diskussion. Diese Äußerungen sind in jene Zeit zu datieren, als Wilhelm II. sich auf Huis Doorn mit Vertretern der Nationalsozialisten, so Hermann Göring, traf und seine Söhne der SA beitraten und für den NS warben. Diese Tatsachen werden derzeit in der Presse, der Fachwelt und vor Gericht ausführlich thematisiert: Seit einigen Jahren schwelt der „Ho-





Werbe-postkarte der Ausstellung mit Ergänzung, am Eingang gefunden.

henzollernstreit“, in dem es darum geht, inwiefern die Hohenzollern den Nationalsozialisten Vorschub leisteten. Hinzu kommt auch der seit einigen Jahren wieder erstar-kende Antisemitismus in der deutschen Gesellschaft, der sich auch in der Statistik antisemitischer Straftaten widerspiegelt.

Auch der deutsche Kolonialismus wird derzeit öffentlich thematisiert: Die Erin-nerung an die Kolonialverbrechen erhitzt derzeit die Gemüter nicht nur von Histo-riker\*innen; 2021 erkannte die Deutsche Bundesregierung die Verbrechen an den

Herero und Nama als Völkermord an, zudem wird seit Jahren über die Rückgabe kolonialer Raubkunst gestritten und auch das Humboldtforum in Berlin sorgt für breite Diskussionen. Werden der Erste Weltkrieg bzw. Wilhelms Rolle diesen betreffend auf den Karten der Feedbackwand erwähnt, so meist in Bezug auf aktuelle Kriege oder im Vergleich zu Trump oder Putin.

Hier zeigt sich etwas Grundlegendes: Geschichte ist immer Gegenwart. Während Vergangenheit die zurückliegenden Ereig-nisse meint, versteht man unter Geschichte

ein stark durch aktuelle Diskurse geprägtes Narrativ, eine Vorstellung und Erklärung der Vergangenheit. Eine objektive Geschichte kann es daher nicht geben und durch diese Feedbackkarten zeigt sich, wie stark die Dis-kussion über den Namensgeber der WWU von diesen aktuellen Debatten geprägt ist.

### Positive Preußenbilder?

Kaum eine Karte hat mehr Aufmerksamkeit erregt als diese: „Von zu weit Rechts ge-ehrt!“ Sie hing seit der ersten Ausstellungs-



woche an der Wand, zog beim Betrachten der Karten die Aufmerksamkeit der Besucher\*innen auf sich und war auch im Anschluss an Führungen beliebtes Fotomotiv. Doch woran liegt das? Unterstellt sie nicht allen, die Preußen, Wilhelm II. oder seine Herrschaft positiv sehen, eine rechte Gesinnung? Nein. Eine positive Bezugnahme auf Errungenschaften und Erfolge, die unmittelbar oder mittelbar auf den letzten deutschen Kaiser zurückgehen, finden sich nicht nur bei Personen mit konservativer oder gar rechter politischer Gesinnung.

Die Karte weist allerdings sehr subtil auf eine wichtige Entwicklung hin: Im August 2020 versuchten Teilnehmer\*innen einer Demonstration gegen die Coronamaßnahmen, den Reichstag in Berlin zu stürmen. Auf den Fotos dieser Aktion sind zahlreiche Flaggen des Kaiserreichs zu sehen – dies passt zu der Beobachtung, entsprechende Demonstrationen seien zunehmend von Reichsbürger\*innen sowie der Neuen Rechten unterwandert worden. Und gerade die Neue Rechte nutzt eine verklärte Erinnerung an Preußen zur Kritik am aktuellen politischen System der Bundesrepublik sowie der deutschen Erinnerungskultur: diese beziehe sich lediglich auf die NS-Zeit und blende „Preußens Gloria“ und die herausragenden Leistungen der Deutschen in jener Zeit aus. Elemente Preußens, so der Militarismus und ein Streben nach nationaler Größe, werden hervorgehoben und gehen einher mit der Ablehnung einer pluralistischen und demokratischen Gesellschaft. Hierzu passt auch der aktuelle Skandal über rechte Spender, die den Aufbau des Humboldtforums, also dem ehemaligen Preußischen Stadtschloss in Berlin, durch hohe Beträge mitfinanzierten.

Wir freuen uns über das Lob und die positiven Rückmeldungen zu der Ausstellung, die ohne die Arbeit von Prof.in Claudia Grönebaum, Prof. Henning Tietz und vor allem der Studierenden nicht in dieser Form hätte

verwirklicht werden können. Bemerkungen von Besucher\*innen, die Ausstellung habe sie zum Nachdenken angeregt, freuen uns besonders – genau dies war unser Ziel.

Dem vielfach geäußerten Wunsch, die Ausstellung als Dauerausstellung in der Universität zu zeigen, können wir leider nicht nachkommen. Digital bleibt sie allerdings auf der Internetweite des Projekts erhalten unter <https://go.wuu.de/pafdq>.

| Karthin Schulte





# Kunsthhaus Kannen

Museum für Outsider Art und zeitgenössische Kunst



Wilke Klees & Chisato Tomokiyo

Das Kunsthhaus Kannen präsentiert seit 1996 kontinuierlich Ausstellungen und Kunstprojekte zur zeitgenössischen Kunst und Psychiatrie. Es werden Werke aus der eigenen Sammlung und aus ganz Europa gezeigt. Das im Grünen gelegene Museum, sowie der Sinnenspark und das Café sind in dem Klinikkomplex der Alexianer Münster eingegliedert.

**Öffnungszeiten** Dienstag - Sonntag 13:00 - 17:00 Uhr, Eintritt frei  
**Führungen** n.V. Montag - Freitag 09:00 - 17:00 Uhr

Alexianerweg 9  
 48163 Münster

**Telefon:** 02501 - 966 205 60  
**www.kunsthhaus-kannen.de**



**Alexianer**  
 ALEXIANER MÜNSTER GMBH

# DONNERSTAG, 20.10.2022

## 9.30 – 20 UHR

### ALTSTADTCAMPUS

### DER WWU



unter anderem mit „Frag Sophie“  
Illustration: © Gianluca Scigliano

Schon 1968 schloss sich eine Handvoll Experten unterschiedlicher Disziplinen zum sogenannten Club of Rome zusammen, um sich mit den großen Zukunftsfragen der Menschheit auseinanderzusetzen. Mithilfe eines Simulationsmodells konnte demonstriert werden, wie individuelles, lokales Handeln sich global auswirkt. Die Ergebnisse der Studie wurden 1972 als Buch *„Die Grenzen des Wachstums“* veröffentlicht und 30 Millionen Mal verkauft. Heute, 50 Jahre nach Erscheinen des Berichts, sind die getroffenen Schlussfolgerungen zur Lage der Menschheit relevanter denn je:

„Wenn die gegenwärtige Zunahme der Weltbevölkerung, der Industrialisierung, der Umweltverschmutzung, der Nahrungsmittelproduktion und der Ausbeutung von natürlichen Rohstoffen unverändert anhält, werden die absoluten Wachstumsgrenzen auf der Erde im Laufe der nächsten hundert Jahre erreicht.“

Die 1983 gegründete World Commission on Environment and Development, nach ihrer Vorsitzenden Brundtland-Kommission genannt, formulierte und definierte erstmals 1987 im Bericht *„Our*

*Common Future“* das Konzept der nachhaltigen Entwicklung und sorgte damit für öffentliche Aufmerksamkeit für das Thema Nachhaltigkeit.

“Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“

Mittlerweile ist der Begriff der Nachhaltigkeit jedem und jeder geläufig. Selbst wenn mitunter Verschiedenes darunter verstanden wird: er ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Nachhaltige Entwicklung ist nicht nur ein prominentes Thema in der aktuellen Diskussion, sondern sie ist eine der global und lokal bedeutsamsten Herausforderungen unserer Zeit.

Die notwendigen Erkenntnisse für ein nachhaltiges Leben und Wirtschaften unter Berücksichtigung sozialer, ökologischer und ökonomischer Belange liefert die Wissenschaft. Universitäten sind in diesem Kontext wichtige Akteure für die notwendigen Transfor-

# CAMPUS

## DER WWU NACHHALTIG KEITSTAG 2022

# EARTH

mationsprozesse hin zur nachhaltigen Gesellschaft. Sie generieren durch inter- und transdisziplinäre Forschungsansätze Wissen, dessen Anwendung Grundlage für nachhaltiges Handeln auf gesellschaftlichem wie auch auf individuellem Niveau ist. Um dieses Wissen in die Breite der Gesellschaft zu tragen, beschreitet die WWU vielfältige Wege.

Einer davon ist neu: Im Oktober richtet die WWU zum ersten Mal mit „CAMPUS EARTH“ den WWU-Nachhaltigkeitstag aus. Adressiert wird in diesem Jahr das Thema der intergenerationellen, globalen und sozialen Ressourcengerechtigkeit. Die Öffentlichkeit ist eingeladen die Universität am 20. Oktober 2022 zu besuchen und mit Experten und Expertinnen in den Austausch zu kommen. Die Angebote an diesem Tag sind vielfältiger, meist interaktiver Natur und laden zum Diskutieren, zum Mitmachen und zum Informieren ein. Es wird Bürger\*innendialoge, Workshops, mobile Labore, ein Ideen-Mining, ein Word-Café, Videoclips, eine Podiumsdiskussion und weitere interessante Formate geben, einige in Kooperation mit der Stadt Münster. Außerdem stellen sich verschiedene Einrichtungen der WWU vor, etwa das Zentrum für Interdisziplinäre Nach-

haltigkeitsforschung, die Arbeitsstelle Forschungstransfer, das mobile Stadtlabor, das Brasilien-Zentrum oder das MEET Batterieforschungszentrum. Zu den weiteren Programmpunkten gehört die englischsprachige Verleihung von vier Preisen für besondere Leistungen in der Friedens- und Konfliktforschung als Beitrag zu einer nachhaltigen Welt sowie ein Abschlusskonzert der münsterschen Band Labor.vi.

Stattfinden wird CAMPUS EARTH 2022 im Fürstenberghaus und im Philosophikum sowie auf den Außenflächen neben und vor den Gebäuden am Domplatz in Münster. Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist lediglich für folgende Veranstaltungen notwendig beziehungsweise wünschenswert: Workshop zur Mobilität, World-café zur Perspektive der Energiewende aus Sicht Südamerikas sowie die Führungen im Archäologischen Museum zur „Nachhaltigkeit in der Antike“. Die Details dazu finden Sie auf der Website:

[www.uni-muenster.de/CampusEarth](http://www.uni-muenster.de/CampusEarth)

| Hedwig Roderfeld.



## documenta15 – Stipendium der WWU

Als die documenta15 in Kassel im Juni ihre Tore öffnete, war die öffentliche Wahrnehmung in den ersten Wochen überschattet von Antisemitismusvorwürfen gegen teilnehmende Künstler\*innen und die Ausstellungsleitung. Die Debatten darüber, wo die Grenzen künstlerischer Freiheit, aber auch die Grenzen politischer Einflussnahme liegen und wie man die Begegnung verschiedener Erinnerungskulturen gestalten kann, wird die Kunstwelt und unsere Gesellschaft weiter beschäftigen. Das eigentliche Anliegen der Künstler\*innen und Initiativen, die aus der ganzen Welt für 100 Tage nach Kassel kamen, ist hinter diesen Fragen leider fast unsichtbar geworden.

Das Künstlerkollektiv *ruangrupa* orientierte sich bei seinem Ausstellungskonzept am indonesischen *lumbung* (Reisscheune) als Modell dafür, wie Überfluss verwaltet und gemeinschaftliche Anliegen verhandelt werden können. Die künstlerischen Arbeiten hatten allerdings Ressourcenknappheit und Verteilungsgerechtigkeit nicht nur zum Thema. Viele Künstler\*innen schufen Begegnungsräume, in denen bei Musik, Essen und Gespräch ein Überschuss an positiver Energie erzeugt wurde – gute Gefühle und Denk-

anstöße, die die Besucher\*innen aus Kassel in ihre Heimat mitnehmen konnten. Dass die Ausstellung daher an manchen Tagen mehr wie ein Happening wirkte, hat manche\*n Akteur\*in des deutschen Kunstbetriebs grundsätzlich irritiert: Ist dies der Anfang vom Ende des westlichen Kunstbegriffs?

Dem Prinzip der Nachhaltigkeit verpflichtet, soll die Ausstellung über ihr offizielles Ende am 25. September hinaus wirken. Das gilt für die Projekte der eingeladenen Künstler\*innen und Kollektive, die mit Ausstellungsende nicht einfach vorbei sind. Das gilt aber auch für die verwendeten Materialien, die von der documenta15 gezielt in nachhaltige Materialkreisläufe eingespeist werden.

Hier setzt das documenta15-Stipendium der WWU an, das es Maria Renée Morales Garcia (Kunstakademie Münster) und Leny Liebig (Institut für Kunstgeschichte der WWU) ermöglicht hat, sich vor Ort ausführlich mit den in Kassel präsentierten Konzepten und Ideen zu beschäftigen und mit Künstler\*innen ins Gespräch zu kommen. Am 20. Oktober werden die beiden beim *Campus Earth 2022*-Tag der WWU präsentieren, was ihnen in Kassel begegnet ist und die Besucher\*innen so am in Kassel produzierten Überschuss teilhaben lassen.

Weitere Infos unter [go.www.de/nriyg](http://go.www.de/nriyg).

| Eckhard Kluth





**GOP.**  
Variété-Theater  
Münster

**MITTWOCH IST  
STUDENTENTAG!**

Studenten bis 27 Jahre (mit gültigem Ausweis) erhalten mittwochs **50% Ermäßigung** auf den Kartenpreis.

An allen anderen Spieltagen erhalten Studenten 25% Ermäßigung auf den Ticketpreis.

**variete.de**

# mensc.musik.festival

19. - 20. NOVEMBER 2022 Musikhochschule Münster



## REFLECTION 11 KONZERTE



Freundlich  
unterstützt  
durch:



Sybille-Hahne-Stiftung



[www.uni-muenster.de/Musikhochschule](http://www.uni-muenster.de/Musikhochschule)

**musik** |  
hochschule  
münster  
mensc.musik |

Die Studierenden der Musikhochschule Münster beweisen ihr Können regelmäßig in vielen Konzerten innerhalb und außerhalb der Musikhochschule – und ein Musikfestival veranstalten sie auch noch?

Unter Mitwirkung der gesamten Musikhochschule findet das mensch.musik.festival einmal jährlich im Herbst statt. Der Name „mensch.musik.festival“ steht für die – nach eigenem Selbstverständnis – unauflösliche Verbindung von Mensch sein und Musizieren. Der künstlerische Austausch unter den Studierenden wird durch das Festival enorm gefördert – Klassen-, Fach- und Genre-übergreifend. Als Mitwirkende und Gestaltende einer großen Festivalproduktion zusammen mit ihren Lehrenden sammeln die jungen Künstler\*innen außerdem wertvolle Erfahrungen für den Start in ihre Laufbahn.

Das in der Musikhochschule gelebte Miteinander von klassischer Ausbildung und Populärbereich prägt auch das Festivalprogramm. „Ganz nebenbei“ öffnet sich für Klassikfans im Publikum ein Zugang zum Pop und umgekehrt für Pop-Fans zur klassischen Musik.

Das mensch.musik.festival ist als jährliches „Gesamtkunstwerk“ der Musikhochschule Zeichen für deren vielfältige musikalische Lehre und kreatives Schaffen, für die WWU

wirkt es als Imageträger ihrer fachlichen und künstlerischen Expertise. Besucher\*innen aus der Stadt Münster und der gesamten Region Münsterland bezeugen die herausragende Qualität und Bedeutung der in der Musikhochschule geleisteten Arbeit.

Das achte mensch.musik.festival der Musikhochschule Münster widmet sich 2022 dem Thema „reflection“. Am 19. und 20. November, von Samstagmittag bis Sonntagabend, präsentieren Studierende, Lehrende und Gäste der Musikhochschule 11 spannende und abwechslungsreiche Konzerte mit Klassik, Alter und Neuer Musik, Pop und Improvisation.

Der englische Begriff **reflection** öffnet das Festival-Programm für unterschiedliche Eigenschaften, Aktionen und Sachverhalte, die im Deutschen nur mit (mindestens) zwei Begriffen zu umschreiben wären. Zum einen ist die **Reflexion** gemeint, im Sinne von Besinnung, Nachdenken, Betrachtung, gar Erkenntnis, über sich selbst, über andere, über Zusammenhänge, über musikalische Genres, Werke und Interpretation. Zum anderen umfasst der Begriff auch die **Reflektion**, also Spiegelung und Widerschein, auch das rein physikalische Zurückwerfen oder -beugen, z. B. von Strahlung und Wellen, von Licht und Ton. Viel Spielraum für musikalische Interpretation in diesen 11 Konzerten:



### 1 | Samstag, 12:00 Uhr: Festivaleröffnung mit dem Orchesterkonzert „Mirage“

Orchesterwerke von Gabriel Fauré, Maurice Ravel und Claude Debussy in Bearbeitungen für Bläser und Streicher, zum Abschluss ein Konzert für Gitarre und Streichorchester des 2019 verstorbenen litauischen Komponisten Anatolijus Šenderovas.

### 2 | Samstag, 14:00 Uhr: „Wer es könnte ... – Barock und mehr“

Barocke Werke von Johann Mattheson, Jean-Baptiste Barrière und Johann Joachim Quantz kontrastieren mit der Uraufführung eines zeitgenössischen Werks des Münsteraner Komponisten Winfried Michel, instrumentiert mit Blockflöten, Barockcelli, Traversflöte und Cembalo.

### 3 | Samstag, 16:00 Uhr: „Zwischen Gelassenheit und Eile“

Prof. Marcin Dylla und (als Gäste) das Kupinski Guitar Duo mit Ewa und Dariusz Kupinski spielen virtuose Stücke für Gitarre von Vicente Asencio, Frédéric Chopin, Witold Szalonek und Joaquín Rodrigo.



### 4 | Samstag, 20:00 Uhr: „Little Human“

Melancholie in ihrer positiven Form. Marius Nitzbon spielt Klavier, ist Klangtüftler und Tagträumer. Er lädt sein Publikum ein, es ihm gleichzutun, die Gedanken von der Musik tragen zu lassen. Trostvolle, warme und dynamische Klaviermusik von seinem zweiten Album, „Little Human“.



### 5 | Samstag, 21:30 Uhr: „Halcyon Days“

Malin Schute (Vocals, Synth.) und Jonathan Bourdick (Keys, Synth., Guit.) sind „EXEMPLAR“. Gemeinsam schreiben und produzieren sie Musik, testen und überschreiten dabei eigene Grenzen und die von aktueller kommerzieller Pop-Musik. Sie tauchen in eine Soundwelt ein, in der elektronische und akustische Klänge kontrastieren. Dritter im Bunde ist Lukas Bierbrauer an Drums und Bass.

### 6 | Samstag, 23:00 Uhr: „Amos Fleur“

Carlotta Truman (Vocals) bringt einiges an TV-Erfahrung mit. Zusammen mit Multiinstrumentalist und Producer Simon Raschen (Synth., Guit., Drums) arbeitet sie gerade am Debutalbum von „Amos Fleur“. Das Duo

macht edgy electronic Pop mit englischen Texten, selbst geschrieben und selbst produziert. Mit ihrem extrovertierten Style und einer energiegeladenen, polarisierenden Live-Show fesseln sie das Publikum.



### 7 | Sonntag, 11:00 Uhr: „Die Farben der Tonarten – Lecture und Recital“

Wie reflektieren sich die Ausdrucksinhalte der großen Komponisten in der Wahl der Tonart? Dieser Frage geht Prof. Arnulf von Arnim allgemeinverständlich und anschaulich auf den Grund. Ein Rezital der Pianistin Asami Yoshihara mit einer Auswahl aus Chopins „24 Préludes“ belegt die Erläuterungen klanglich.

### 8 | Sonntag, 13:00 Uhr: „In euch sehe ich mein Violoncello“

Internationale Cellist\*innen bilden das große Celloensemble der Musikhochschule und präsentieren Werke, die ihre verschiedenen Kulturen widerspiegeln. Die ein-



zigartige Klangfarbe des Ensembles lässt Vergangenheit und Gegenwart miteinander schwingen und hörbar werden.



#### **9 | Sonntag, 14:30 Uhr: „Violinsonaten!“**

Sieben Kopfsätze aus Violinsonaten von Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann, Franck, Grieg und Debussy – dargeboten von sieben Künstler\*innen an der Violine mit Klavierbegleitung. Ihre Werkauswahl Spiegel der Persönlichkeit, ihre Persönlichkeit gespiegelt in der Interpretation des Werks.

#### **10 | Sonntag, 16:00 Uhr: „sich finden“**

Jacob Druckman denkt über die Natur des Wassers nach, Manuel de Falla meditiert vor dem Grabstein Debussys und Klaus Hinrich Stahmer entwirft eine Musik für die Zukunft.

Hans Werner Henze beschreibt musikalisch die Visionen eines umwölkten Poeten, Eugen Mihai Márton kommentiert einen Vers von Victor Jara – fünf äußerst sinnliche musikalische Reflexionen und zum Abschluss ein Duo für Akkordeon und Violoncello von Georg Katzer, in dem der Musik das gelingt, wovon alle träumen: sich zu finden.

#### **11 | Sonntag, 18:00 Uhr: „ad hoc!“**

Eduardo Lopes ist Schlagzeuger und Musikwissenschaftler aus Evora (Portugal), der in seiner künstlerischen Arbeit freihändig und stilsicher zwischen Komposition und Improvisation, Jazz und Neuer Musik wandelt. Für sein Projekt „Contemporary Drum Set“ schrieben Komponisten Solostücke für das Drum Set. Im Konzert werden Prof. Altfrid Sicking und Prof. Eduardo Lopes Solostücke spielen und gemeinsam mit musikalischen Gästen improvisieren.



Alle Konzerte des mensch.musik.festivals 2022 finden im Konzertsaal der Musikhochschule statt. Änderungen des Programms sind vorbehalten. Bitte beachten Sie die ggf. aktualisierten Hinweise auf [www.uni-muenster.de/Musikhochschule](http://www.uni-muenster.de/Musikhochschule)

Kostenlose Einlasskarten sind vor Ort erhältlich solange der Vorrat reicht, jeweils ab 10:00 Uhr für die Konzerte des Tages. Karten- und Platzreservierungen sind nicht möglich. Es gelten die aktuellen Regeln für den Konzertbesuch.

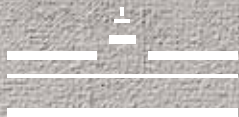
Zuhause live dabei! Die Festival-Konzerte werden im Live-Stream via YouTube übertragen: <https://www.youtube.com/c/musikhochschulemuenster/videos>

**Eintritt vor Ort und Zugang zum Live-Stream sind kostenfrei, um Spenden wird gebeten.**

Die großzügige Unterstützung durch die Sibylle-Hahne-Stiftung ermöglicht die organisatorische und technische Durchführung des Festivals. Vielen Dank!

| Hella Katterfeld

Alle Fotos © mensch.musik.festival, Fotograf\*innen: Hanna Neander, Lukasz Rajchert, Clara Günzelmann, Laetitia Bittner, Matias de Oliveira Pinto, Maria Gamelas.



WWU  
MÜNSTER

musik  
hochschule  
münster  
mensch.musik

# Hier spielen die Profis von morgen!

Klassik, Neue Musik, Weltmusik, Jazz, Pop  
in mehr als 100 Konzerten pro Semester

Eintritt frei!

wissen.leben

mensch.musik



[www.uni-muenster.de/Musikhochschule](http://www.uni-muenster.de/Musikhochschule)



# Kulturatlas

der WWU Münster | WiSe 2021/22

50 | Musik

57 | Text & Performance

60 | Museen & Gärten

62 | Medien

64 | Bühnen

67 | Kontaktstellen

Für den Inhalt der Einträge sind die jeweiligen  
Gruppen verantwortlich.



Monique Massin  
tel.: 0251 97445868



### **Amici Musici – Kammerorchester für barocke Orchestermusik**

Barockmusik macht glücklich! Das finden zumindest die circa 15 Freund\*innen der Musik, die sich seit über 40 Jahren der Erarbeitung barocker Orchestermusik widmen. Die Aufführungspraxis und Artikulation barocker Musik sind Mittelpunkt der Proben. Während der Semesterferien suchen die *amici musici* gemeinsam ihr nächstes Semesterprogramm aus. Probenort ist die Adventskirche am Evangelischen Krankenhaus, Coerdestraße 56. Geprobt wird donnerstags von 19.45 bis 21.45 Uhr. Neue studentische, barockbegeisterte Mitspieler\*innen – besonders in allen Streicherstimmen und in der Oboe – sind herzlich willkommen!

[www.amici-musici.de/home.html](http://www.amici-musici.de/home.html)

### Big Band I der WWU

Die Big Band I steht Studierenden aller Fachbereiche offen. In jedem Semester wird ein neues, stilistisch abwechslungsreiches Konzertprogramm erarbeitet, das am Ende des Semesters zur Aufführung gebracht wird. Das Repertoire erstreckt sich von Originalarrangements des klassischen Big-Band-Jazz (Bill Holman, Oliver Nelson, Benny Carter) bis hin zu zeitgenössischen Arrangements (Bob Mintzer, Bob Curnow, Gordon Goodwin). Auch Stücke von Bandmitgliedern werden gespielt. Neue Mitglieder werden aufgenommen, sobald Plätze frei werden. Geprüft wird donnerstags um 19 Uhr im Institut für Musikpädagogik.

Ansgar Elsner  
Institut für  
Musikpädagogik  
Philippstr. 2  
48149 Münster  
tel.: 0251 83-29246  
ansgarelsner@gmx.de

### Big Band II der WWU

Die WWU Big Band II gibt es seit 1981. Sie spielt Konzerte zu verschiedenen Anlässen. Das Wichtigste im Leben der Big Band II der WWU sind jedoch die regelmäßigen Proben. Die Musiker\*innen spielen ein breit gefächertes Programm von Swing bis Rock und Latin. Sie wissen, dass zum Leben Jazzmusik gehört und wollen damit Spaß haben. Aufgrund von Hochschulwechseln verlassen regelmäßig Musiker\*innen die Band und es sind deshalb immer wieder neue Studierende herzlich willkommen. Geprüft wird montags ab 20 Uhr.

Richard Bracht  
Laerer Werseufer 122  
48157 Münster  
tel.: 0251 316266  
zwilling@muenster.de

### Canticum novum

Der Chor mit dem Schwerpunkt geistliche a-cappella-Musik hat derzeit etwa 30 Mitglieder. Er gewann zweimal den NRW-Chorwettbewerb und gehört damit zu den Spitzenchören des Landes. Uraufführungen und Zeitgenössisches finden im Repertoire ebenso Platz wie Alte Musik. In diesem Jahr gibt es noch zwei Konzerte: „Romantik“ am 18.10. und „Wachet auf!“ am 10./11.12.; Anfang nächsten Jahres stehen J.S. Bach und seine Motetten auf dem Programm. Zu den Proben am Dienstag sind nette Menschen mit Leidenschaft, guter Stimme und Lust auf hohe Klangkultur willkommen.

[www.canticum-novum.de](http://www.canticum-novum.de)

canticum  
novum

Michael Schmutte  
(Leitung)  
Dorothea Raspe  
(Vorsitzende)  
tel.: 0251 58325  
doraspe@t-online.de  
canticum@wwu.de

### Collegium musicum instrumentale

In diesem großen Sinfonieorchester musizieren Studierende aller Fachrichtungen, sowie Ehemalige auf gehobenem Niveau. Seit 1988 ist Jürgen Tiedemann mit der musikalischen Leitung des 1927 gegründeten collegium musicum instrumentale der WWU Münster betraut. In der Vergangenheit konzertierte das Orchester auf fünf Tourneen im In- und Ausland, u.a. in Norwegen. Zu den namhaften Solist\*innen zurückliegender Konzerte zählen unter anderem Stefan Dohr, Marlene Ito, Naoko Shimizu, Özgür Aydin, Edicson Ruiz, Mareike Morr, Axel Schlosser, Wolfgang Niedecken, Heinz Holliger, Hermann Baumann, Friedemann Immer und Konrad Hünteler. [www.collegium-musicum-muenster.de](http://www.collegium-musicum-muenster.de)

collegium musicum  
instrumentale münster

Jürgen Tiedemann  
Philippstr. 2b  
48149 Münster  
tel.: 02554 919240  
info@collegium-  
musicum-muenster.de



### Collegium musicum vocale

Das *Collegium musicum vocale* steht mit seinen Chören den Studierenden und Angehörigen aller Fachbereiche sowie allen Interessierten offen. Die Auswahl der Werke erfolgt nach der Größe und den Möglichkeiten der einzelnen Chöre (Universitätschor, Studentischer Madrigalchor, Ensemble 22), die neben ihrer eigenständigen Arbeit auch zu größeren Projekten im *Collegium musicum vocale* zusammengeführt werden. Seit dem Wintersemester 2019/20 leitet Marion Wood das *Collegium musicum vocale*.

[www.uni-muenster.de/Universitaetschor/cmv/index.shtml](http://www.uni-muenster.de/Universitaetschor/cmv/index.shtml)

Geschäftsstelle:  
Lisa Bröker-Jambor  
Schulstr.1  
48149 Münster  
tel.: 0251-14104017  
info@philharmonie-  
muenster.de



### Einklang – Philharmonie für Alle

Das *Orchester Einklang – Philharmonie für Alle* vereint professionelle Musiker\*innen aus aller Welt, die im Münsterland leben, von der Idee der Philharmonie für Alle überzeugt sind und sich für das musikalische Konzept einsetzen. Hohe musikalische Qualität, Begeisterung für lebendiges Musizieren und Neugier auf Unerhörtes stehen dabei für alle Beteiligten an oberster Stelle.

Die sinfonischen Programme des Ensembles verbinden in spannungsvoller Gegenüberstellung bedeutende klassische Werke mit Kompositionen unserer Zeit.

[www.philharmonie-muenster.de](http://www.philharmonie-muenster.de)

Hennrik Wilkens  
(1. Vorsitzender)  
ensemble22@www.de



### Ensemble 22

Das ENSEMBLE 22, gegründet von Ulrich Haspel im Jahre 1998, steht den Studierenden und Angehörigen aller Fakultäten der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster sowie Interessierten offen. Es ist mit sechs Sopran-, sechs Alt-, fünf Tenor- und fünf Bassstimmen besetzt und widmet sich der Pflege anspruchsvoller a-cappella Literatur vom Mittelalter bis zum Barock und der Musik der Gegenwart. Seit dem Wintersemester 2019/20 leitet Marion Wood das ENSEMBLE 22.

[www.uni-muenster.de/Ensemble22](http://www.uni-muenster.de/Ensemble22)

Alfred Holtmann  
alfredholtmann@  
freenet.de  
tel.: 02505 937676  
tel.: 0172 9236423



### Galaxy Brass – Das Blechbläserensemble der Uni Münster

Galaxy Brass: Das sind ebenso musikbegeisterte wie ambitionierte Blechbläser\*innen des Instituts für Musikpädagogik, der Musikhochschule und weiterer Fakultäten der WWU. Das Ensemble umrahmt Veranstaltungen der Universität Münster und konzertiert im In- und Ausland. Galaxy Brass gewann 2005 den von German Brass für das Münsterland ausgeschriebenen Wettbewerb für Blechbläser und feierte 2019 sein 25jähriges Bestehen! Stilrichtung: Renaissance bis Moderne – von Bach bis Blues, häufig in eigenen Arrangements für bis zu 14 Blechbläser und Schlagwerk.

Proben: Dienstags, 20-22.30 Uhr, Aula des Instituts für Musikpädagogik.

[www.galaxybrass.de](http://www.galaxybrass.de)

### Junger Kantatenchor Münster

Der Junge Kantatenchor zeichnet sich dadurch aus, dass er projektbezogene Proben durchführt, in der Regel einmal monatlich samstags, ergänzt durch bis zu zwei Wochenenden im Jahr. So können auch zeitlich stark beanspruchte Studentinnen und Studenten im Chor singen, ohne wöchentlich proben zu müssen. Die etwa 45 Chormitglieder, hauptsächlich bestehend aus Studierenden der WWU Münster, decken eine breite Palette der Chormusik ab. Ein Schwerpunkt liegt auf der Einstudierung von Barockwerken, wobei der Chor sich der historischen Aufführungspraxis verpflichtet fühlt und seine Konzerte unter sachkundiger Begleitung des Barockorchesters L'arco Hannover durchführt.



Martin Gerenkamp  
(Leitung)  
Kiesbahn 20  
49809 Lingen  
martin.gerenkamp@  
t-online.de

### Junge Philharmonie der KSHG

Das Orchester der KSHG bringt Studierende zusammen, die die Begeisterung am gemeinsamen Musizieren eint. Im Vordergrund steht die Erarbeitung von Meisterwerken aus Klassik und Romantik, aber auch moderne Filmmusikarrangements haben bereits des Öfteren das Programm mitgeprägt. Jedes Semester studieren die Musiker\*innen ein Programm ein, das in einem Konzert vorgestellt wird. Neben den wöchentlichen Proben gibt es pro Semester ein bis zwei Wochenenden, an denen intensiv musiziert wird, aber auch genügend Zeit zum Kennenlernen bleibt. Neuzugänge sind herzlich willkommen. Die Proben finden mittwochs von 19:45 bis 22:15 in der Aula der KSHG statt.

[www.kshg.de/de/engagement/musikalisch/orchester](http://www.kshg.de/de/engagement/musikalisch/orchester) | @junge\_philharmonie\_kshg\_ms



Federico Ferrari  
(Dirigent)  
Frauenstraße 3–6  
48143 Münster  
tel.: 0251 49519456  
orchester@kshg.de

### Junges Sinfonieorchester an der WWU e.V.

Das Junge Sinfonieorchester besteht aus rund 85 musikbegeisterten Studierenden und Ehemaligen aller Fakultäten. Mit einer hohen musikalischen Qualität, attraktiven Konzertprogrammen und erstklassigen Solist\*innen möchte das Junge Sinfonieorchester zur kulturellen Ausstrahlung der WWU beitragen. Große sinfonische Werke des 19. und 20. Jahrhunderts bilden das Kernrepertoire, etwa Sinfonien und Solokonzerte von Brahms, Schumann, Dvořák, Rachmaninow, Sibelius und Schostakowitsch. Die Gruppe ist immer daran interessiert, neue Instrumentalist\*innen aus allen Stimmgruppen kennenzulernen. Die Proben finden Mittwochsabends statt.

[www.jusi-muenster.de/start.html](http://www.jusi-muenster.de/start.html)



Junges Sinfonie-  
orchester an der WWU  
Brigitte Heeke  
(Vorstand)  
Bastian Heymel  
(Musikalische Leitung)  
kontakt@  
jusi-muenster.de

### Kammerchor der Universität Münster

Der Kammerchor der Universität (etwa 30 Sänger\*innen) singt unter Leitung von Universitätskantorin Prof. Ellen Beinert. Wir bieten jugendlichen Chorklang, lebendige Ausstrahlung, große Emotionalität und nicht zuletzt Spaß beim Proben. Der Chor gestaltet regelmäßig Konzerte in Münster und im Umland. Repertoire: frühe Polyphonie (Praetorius, Sweelinck), unbekannte Romantik (Becker, Herzogenberg), Musik des 20./21. Jahrhunderts (Macmillan, Tavener).

Ort: Evangelische Universitätskirche, Schlaunstraße 3 (am Buddenturm); Zeit: Dienstag (14-tägig), 19.30-22 Uhr und an einem Wochenende im Monat (Fr./Sa.). Konzerttermin: 11. Dezember 2022  
Chorerfahrung erwünscht, telefonische Voranmeldung erbeten.

Universitätskantorin  
Prof. Ellen Beinert  
tel.: 0251 28920022  
beinert@wwu.de  
Probenort:  
Ev. Universitätskirche,  
Schlaunstr. 3

Philipp Gatzke  
(Leitung)  
info@legato-m.de



### legato m

Der junge und ambitionierte Kammerchor legato m hat sich im Oktober 2017 unter der Leitung von Phillip Gatzke gegründet. Seitdem studiert das freie Ensemble mehrstimmige A-cappella-Literatur aus verschiedenen musikalischen Stilepochen ein. Ziel sind abwechslungsreiche, anspruchsvolle Programme für schöne und kurzweilige Konzerte, mit denen an wechselnden Orten aufgetreten wird. Derzeit umfasst der Chor 35 Sänger\*innen, die mit Leidenschaft gemeinsam musizieren.  
[www.legato-m.de](http://www.legato-m.de)

Markus Lehnert  
Institut für  
Musikpädagogik  
Philippstraße 2  
48149 Münster  
ochor.ms@gmail.com



### Oratorienchor Münster

Der Oratorienchor der WWU umfasst etwa 70 Mitglieder und hat sich in den vergangenen Jahren als ein wichtiges Ensemble innerhalb der Universität und im kulturellen Leben der Stadt etabliert. Seit dem Wintersemester 2021/22 wird der Chor von Markus Lehnert geleitet. Im Mittelpunkt steht die anspruchsvolle Arbeit an Werken für Chor und Orchester, darunter Klassiker ebenso wie seltene Werke des 20. und 21. Jahrhunderts. Der Chor steht prinzipiell allen Interessierten offen. Neben der Erarbeitung der Werke ist ein weiterer Schwerpunkt die stimmbildnerische Arbeit im Chor.  
[www.oratorienchor-muenster.de](http://www.oratorienchor-muenster.de)

Charlotte Amelung  
(1. Vorsitzende),  
Johannes Lämmel und  
Tobias Brehm  
info@posaunen-  
chor-muenster.de



### Posaunenchor der WWU

Das Repertoire des lebhaften Posaunenchores reicht von klassischer Posaunenchorliteratur bis hin zu modernen Stücken. Er gestaltet musikalisch verschiedene Anlässe in der ganzen Stadt, sowie Gottesdienste. Neue Blechbläser\*innen, ob Studierende oder nicht, sind herzlich willkommen! Die Proben finden jeden Donnerstag um 20:00 Uhr in der evangelischen Uni-Kirche (Observantenkirche) oder auch oft draußen in den Gärten unser Mitglieder\*innen statt. Wenn ihr Interesse habt, bei uns mitzumachen, kommt gern vorbei oder schreibt uns eine E-Mail.  
[www.posaunenchor-muenster.de](http://www.posaunenchor-muenster.de)

Sekretariat der KSHG  
Frauenstraße 3-6  
48143 Münster  
tel.: 0251-495 19 456  
kshg@bistum-muens-  
ter.de



### Projektchor der KSHG

Der Projektchor gestaltet die „großen“ Gottesdienste der Katholischen Studierenden- und Hochschulgemeinde (KSHG) an Feiertagen oder am Semesteranfang und -ende im Dom. Vor den Auftritten werden über die Kanäle der KSHG (Gottesdienst, Homepage, Instagram, etc.) die Probentermine/-orte veröffentlicht. Neben klassischen Gesängen zur Messliturgie übt der Projektchor moderne, aktuelle Kompositionen aus dem Bereich des Neuen Geistlichen Liedes ein. Gelegentlich wird der Chor durch eine Band begleitet.  
[www.kshg.de/de](http://www.kshg.de/de)



### Schola Breuliana

Die Schola wurde ursprünglich als Männerchor für die Hausgottesdienste des Deutschen Studentenheims (kurz: Breul) gegründet, doch seit Jahren gestaltet das Ensemble auch Gottesdienste und Konzerte im Dom sowie der Petrikirche. Ein musikalisches Spektrum von Motetten der Renaissance wie Neues Geistliches Lied steht dabei auf dem Programm. Wir freuen uns über motivierte Männerstimmen. Der mittelständige Bariton ist genauso willkommen wie atemberaubende Tenöre und profunde Bässe. Musikalische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, der Einstieg ist jederzeit möglich.  
[www.kshg.de/engagement/musikalisch/schola/](http://www.kshg.de/engagement/musikalisch/schola/)



Aaron Seibel (Leitung)  
 Breul 23  
 48143 Münster  
 scholabreuliana@  
 breul23.de

### Universitätschor Münster

Der Universitätschor der WWU wurde 1981 von Prof. Herma Kramm gegründet. Seitdem blickt der gegenwärtig rund 120 Mitglieder zählende Chor auf eine erfolgreiche und intensive Konzerttätigkeit im In- und Ausland zurück.  
 Neue Chormitglieder sind unter Berücksichtigung der Klangbalance in allen Stimmen herzlich willkommen. Die Teilnahme am Chor kann in den Allgemeinen Studien angerechnet werden.  
[www.uni-muenster.de/Universitaetschor](http://www.uni-muenster.de/Universitaetschor)



vorstand-unichor@  
 listserv.uni-muenster.  
 de

### Studentenkantorei der Universität Münster

In der Studentenkantorei singen circa 90 Sänger\*innen aller Fachbereiche unter der Leitung von Universitätskantorin Prof. Ellen Beinert. Im Wintersemester proben wir ein Programm mit Musik aus drei Jahrhunderten: Neben Psalmversionen Monteverdis stehen Choralkantaten von Mendelssohn Bartholdy und die „Aqua-Messe“ des Niederländers Ad Wammes auf dem Programm.  
 Wir laden alle interessierten Sänger\*innen zu unseren Proben ein – gerne mit, aber auch ohne Chorerfahrung. Die Teilnahme am Chor kann in den Allgemeinen Studien angerechnet werden.  
 Erster verbindlicher Probentermin: Mittwoch, 12.10.2022, 20 Uhr s.t.  
[www.uni-muenster.de/EvTheol/kirchenmusik/choere/studentenkantorei/](http://www.uni-muenster.de/EvTheol/kirchenmusik/choere/studentenkantorei/)

Universitätskantorin  
 Prof. Ellen Beinert  
 beinert@wwu.de  
 tel.: 0251/28920022

### Studentenorchester Münster

Ob Solokonzerte, sinfonische Werke, zeitgenössische Kompositionen oder Werke aus Tanz, Theater, Film – das Studentenorchester Münster (SOM) ist musikalisch topfit, in der Programmgestaltung unkonventionell. Von Studierenden der Westfälischen-Wilhelms Universität gegründet, sitzt das SOM seit 1976 fest im Sattel. Rasch etablierte es sich im kulturellen Leben der WWU sowie der Stadt. 75 Mitglieder – Studierende der WWU, der Musikhochschule Münster sowie Berufstätige – fiebern in Trainingsphasen und den Proben den halbjährlich stattfindenden Abschlusskonzerten entgegen.  
 Das nächste Vorspiel ist am 06.10.2022.  
[www.studentenorchester.de](http://www.studentenorchester.de)



Justus Hein  
 (Geschäftsführung)  
 info@studentenor-  
 chester.de

Yasmin Abdallah  
(1. Vorsitzende)  
yasmin.abdallah@  
gmx.com

Henrik Wilkens  
(Leitung)  
Frauenstr. 3–6  
48143 Münster  
tel.: 0251 495 19 456  
chor@kshg.de

Christina  
Hindersmann (Leitung)  
ESG Münster  
Breul 43  
48143 Münster  
tel.: 0251 483220  
unitychor@gmail.com



### Studentischer Madrigalchor

Der Studentische Madrigalchor zählt zu den traditionsreichsten Chören Münsters und der Universität. 1947 gegründet, entwickelte der gegenwärtig etwas mehr als 40 Mitglieder zählende Chor eine reiche Konzerttätigkeit. Das Repertoire reicht von Barock bis zur Moderne, von A-cappella-Musik bis zu großen Orchesterstücken. Gemeinsam mit dem Ensemble 22 und dem Universitätschor bildet er das Collegium Musicum Vocale der WWU. Seit Wintersemester 2019/20 wird der Studentische Madrigalchor von Marion Wood geleitet.

[www.uni-muenster.de/Madrigalchor/](http://www.uni-muenster.de/Madrigalchor/)

### Troubadix' Erben

Wir sind ein ambitionierter Studierendenchor der KSHG. Der Spaß an gemeinschaftlichem Singen steht bei uns im Vordergrund. Das Repertoire ist umfangreich und vielseitig. Von anspruchsvollen klassischen Werken z.B. von Telemann und Bach bis moderne Stücke aus Film und Musical ist für jede\*n etwas dabei. Während der Proben und Pausen wird immer wieder viel gelacht und so manches Scherzchen gemacht. Die Beteiligung der Sänger\*innen bei der Auswahl neuer Stücke sowie im Chorvorstand geschieht in enger Zusammenarbeit mit unserem Chorleiter und Kommilitonen Henrik. Kommt gerne vorbei. Wir freuen uns auf euch!

[www.kshg.de/de/engagement/musikalisch/chor/](http://www.kshg.de/de/engagement/musikalisch/chor/)

### Unity – Gospelchor der ESG

Wir, der Unity-Chor der ESG Münster, proben wöchentlich mit viel Freude am Singen und einer konzentrierten Arbeitsatmosphäre. Mit ca. 100 jungen Erwachsenen zwischen 18 und 38 Jahren erarbeiten wir während des Semesters mit Klavierbegleitung ein abwechslungsreiches Konzertprogramm – welches wir mit jeder Menge Elan am Semesterende zur Aufführung bringen. Unerfahrene wie fortgeschrittene Sänger\*innen sind gleichermaßen willkommen, sich bei den Proben von der Gruppe mitreißen zu lassen und sie mit ihrer Stimme zu unterstützen. Ein Vorsingen ist nicht nötig!

[www.esg-muenster.de/esg/choere/19-unity-chor](http://www.esg-muenster.de/esg/choere/19-unity-chor)

# Performance & Text



## Debattierclub Münster der Universität Münster e.V.

Debattieren ist der Trend an deutschen Universitäten. Anders als in einer Diskussion sucht man in einer Debatte keinen Konsens, sodass die Argumente kompromisslos aufeinanderprallen. Ziel einer Debatte ist es, das Publikum zu begeistern und vom eigenen Standpunkt zu überzeugen. Dabei werden Rhetorik, Präsentations- und Analysefähigkeit gezielt verbessert. Beim Hochschuldebattieren folgt der Wettstreit klaren Regeln, welche leicht erlernt werden. Durch individuelles Feedback nach jeder Debatte ist ein schneller Leistungsfortschritt möglich. Studierende aller Fachrichtungen sind willkommen!

[www.debattierclubmuenster.wordpress.com](http://www.debattierclubmuenster.wordpress.com) | [@debattierclubmuenster](mailto:@debattierclubmuenster)



Debattierclub der  
Universität Münster  
Universitätsstraße  
14-16  
48143 Münster  
[debating@uni-muenster.de](mailto:debating@uni-muenster.de)

c/o Studiobühne  
Mirja Wenker, Uwe  
Rasch  
Domplatz 23  
48151 Münster  
mirjawe@netscape.net  
raschu@wwu.de  
edg-muenster@gmx.de



### English Drama Group

The EDG has been around for almost fifty years and has become one of the most reliable institutions on and about campus. We usually put on about two shows per year, almost anything from Shakespeare to Stoppard, incl. musicals, whodunnits and sketch-shows. We welcome anyone who wants to hit the stage or try their hand at directing, as well as make-up artists, designers and technicians. One thing, however, is prerequisite: a good command of English. And, uhm, we have no space for divas ...  
[www.uni-muenster.de/Anglistik/EDG/](http://www.uni-muenster.de/Anglistik/EDG/)

muenster@freundim-  
provisiert.de



### frei & improvisiert

5, 4, 3, 2, 1, Los! Schon seit 2017 treffen wir uns um gemeinsam Improvisationstheater zu spielen. Von kurzweiligen Kurzform-Spielen, über Characterbuilding, Genres und Singen, bis zu ganzen Geschichten ist bei uns alles dabei! Wir sind ein bunter Haufen mit sowohl Stammspielern als auch Leuten, die nur unregelmäßig kommen. Jeder ist willkommen und kann kostenlos und unverbindlich mitmachen! Für Informationen darüber, wann und wo unsere Trainings stattfinden, schaut bitte auf unsere Webseite oder kommt in unsere WhatsApp-Gruppe. Wir freuen uns auf euch!  
[www.muenster.freundimprovisiert.de/](http://www.muenster.freundimprovisiert.de/)

Freies Musical-  
Ensemble Münster e.V.  
Arnhemweg 1  
48161 Münster  
tel.: 0151 21227284  
info@fme-ms.de



### Freies Musical-Ensemble Münster

Das Freie Musical-Ensemble Münster (FME) widmet sich der Erarbeitung anspruchsvoller Musiktheater-Literatur. In jeder Produktion kommen 60 bis 100 Menschen aus unterschiedlichsten Lebensbereichen, aber mit einer gemeinsamen Liebe und Leidenschaft für Musik und Theater zusammen, die sich über das normale Maß eines Hobbys hinaus engagieren, um in Eigenregie eine rundum stimmige und harmonische Produktion auf die Bühne zu bringen. Das FME hat bisher 18 Produktionen – darunter auch deutsche Erstaufführungen – auf die Bühne gebracht und in mehr als 175 Aufführungen über 60.000 Zuschauer\*innen begeistert.  
[www.fme-ms.de](http://www.fme-ms.de)

kulturproleten@  
gmail.com



### Kulturproleten

Sagt der Prolet zur Kultur: „Willst du mit mir gehen?

☐ Ja ☐ Nein ☒ Lass mal lieber nen Blog machen.“

Das Online-Magazin der Kulturproleten versammelt Texte, die sich im weitesten Sinn mit Kultur beschäftigen. 2017 hat es mit dem Reader „Maskuli\*Identität\_en“ sogar den Sprung in die gedruckte Geisteswelt geschafft. Der feste Stamm an Autor\*innen studiert überwiegend Germanistik, aber auch andere Fächer. Texteingendungen sind willkommen, aber werden nicht in jedem Fall veröffentlicht.  
[www.kulturproleten.de](http://www.kulturproleten.de)

## Performance Team

Das Performance Team tanzt Ballett und Lyrical Dance. In unseren Choreographien vereinen wir klassische Balletttechnik mit modernem Tanz. Wir vertanzen die Geschichten, die Songs erzählen, und die Gefühle, die sie dabei in uns auslösen auf verschiedensten Leveln. Unsere Tänzer\*innen bringen Erfahrung aus unterschiedlichsten Stilen mit. Alle sind herzlich willkommen, mit uns zu tanzen! Seit –2017 trainieren wir ein- bis zweimal wöchentlich und sind dabei zu einem starken Team zusammengewachsen. Gemeinsam nehmen wir an Wettbewerben teil, veranstalten Workshops zu verschiedenen Tanzstilen und organisieren eigene Aufführungen.

[www.uni-muenster.de/PerformanceTeam](http://www.uni-muenster.de/PerformanceTeam) | @performance\_team\_muenster



PerformanceTeam@  
uni-muenster.de

## Rezitationstheater

Schon seit mehreren Jahrzehnten setzen sich immer wieder Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen zusammen, die Lust an Literatur und am Textsprechen haben, um zu einem – oft selbstgewählten – Thema oder Anlass eine Rezitation zu erstellen und zu präsentieren. Dabei stehen nicht nur das Sprechen von Poesie und Prosa im Vordergrund, sondern auch die szenische Umsetzung und kreative Inszenierung von Texten. Das Rezitheater ist an der Studiobühne beheimatet.

[www.uni-muenster.de/Studiobuehne/ensembles/rezitationsensemble.html](http://www.uni-muenster.de/Studiobuehne/ensembles/rezitationsensemble.html)

rezitheater@  
riseup.net



## theater en face

Das experimentelle *theater en face* arbeitet an der Schnittstelle von Theater und bildender Kunst. Ko-produktionen mit Musiker\*innen, bildenden Künstler\*innen und Tänzer\*innen arbeiten an den offenen Grenzen zwischen den Künsten, suchen neue ästhetische Formen zwischen Sprechtheater, Tanz und performativer Kunst. Miteinander resonierende, teils auch widersprüchliche Bilder und Texte werden montiert zu aktuellen Fragestellungen. Jede Inszenierung setzt sich mit den Möglichkeiten, die Kunst im gesellschaftlich-politischen Raum hat, auseinander.

Das Ensemble von *theater en face* besteht aus einem festen Stamm von freien Künstler\*innen.

[www.theater-en-face.de](http://www.theater-en-face.de)



multmeier@www.de

## Weitblick Theatergruppe

Mit Spaß zur guten Sache – das trifft in der Weitblick Theatergruppe definitiv zu. Seit 2009 formiert sich alle 2 Semester eine Gruppe von kreativen und theaterbegeisterten Studierenden. Zusammen wählen wir ein Theaterstück aus, das im Folgenden viele Wochen mit viel Schweiß aber ebenso viel Spaß geprobt wird. Wir tragen einen kleinen Beitrag zu Münsters kultureller Szene bei und gleichzeitig sammeln wir Spenden nach den Theaterraufführungen. Zusammen mit dem Getränke- und Essensverkauf kommt jedes Mal eine stolze Summe zusammen, die direkt in die Projekte von Weitblick fließt.

[www.weitblicker.org/muenster/projects/theater/](http://www.weitblicker.org/muenster/projects/theater/)



Wiebke Begemann  
wiebke.begemann@  
weitblicker.org

# Museen & Gärten



Foto: Archäologisches Museum, Lianna Hecht

Prof. Dr. Achim  
Lichtenberger  
Dr. H.-Helge Nieswandt  
Domplatz 20 – 22  
48143 Münster  
tel.: 0251 83-24581  
archmus@wwu.de



## Archäologisches Museum

Das Archäologische Museum der WWU bietet mit seiner umfangreichen Sammlung allen Interessierten spannende Einblicke in Kunst und Kunsthandwerk antiker Kulturen des Mittelmeerraumes und des Vorderen Orients. Sämtliche Sammlungsbestände sind in Lehre und Forschung der Universität Münster eingebunden, stehen aber selbstverständlich auch der Öffentlichkeit sowie den Schulen zur Verfügung. Darüber hinaus werden Führungen und Vorträge unterschiedlicher Themenstellung, museumspädagogische Aktionen und Ausstellungen angeboten.

[www.uni-muenster.de/ArchaeologischesMuseum](http://www.uni-muenster.de/ArchaeologischesMuseum)



## Arzneipflanzengarten

Der 2018 an der Corrensstraße neu eröffnete Arzneipflanzengarten bietet Studierenden der Pharmazie und Lebensmittelchemie auf dem Außengelände und im Gewächshaus über 400 lebendige Anschauungsobjekte aus dem Bereich der Arznei- und Nutzpflanzen. Neben Lehrveranstaltungen zur Botanik und Systematik der Samenpflanzen finden in den Sommermonaten regelmäßig öffentliche Themenführungen statt. Individuelle Gruppenführungen sind nach Anmeldung möglich.

Der Garten ist von April bis Oktober montags bis donnerstags von 9-16 h und freitags von 9-13 h für den Publikumsverkehr geöffnet.

[www.uni-muenster.de/Chemie.pb/institut/garten/](http://www.uni-muenster.de/Chemie.pb/institut/garten/)

## Bibelmuseum

Das Bibelmuseum erzählt die Geschichte der Bibel – von ihren handschriftlichen Anfängen bis heute. Die Ausstellung legt einen Schwerpunkt auf das griechische Neue Testament sowie die deutsche Bibel. Rund 1500 Exponate veranschaulichen, wie sich die Bibel und ihre textliche Überlieferung im Laufe der Zeit entwickelt haben. Zu den Höhepunkten zählt eine Lutherbibel mit Widmung des Reformators aus seinen letzten Lebenstagen.

Das Museum orientiert sich am Kirchenjahr: Zu Weihnachten sind andere Exponate und Textstellen zu sehen als an Ostern. Jeden Sommer zeigt das Museum eine größere Sonderausstellung.

[www.uni-muenster.de/Bibelmuseum](http://www.uni-muenster.de/Bibelmuseum) | <https://vm.tiktok.com/ZMeK2xbLR/>

## Botanischer Garten

Der 1803 gegründete Botanische Garten der WWU liegt mit seinem alten Baumbestand eingebettet im Schlosspark. Im ältesten Gebäude, der denkmalgeschützten Orangerie, finden im Sommer regelmäßig Ausstellungen statt. Der Botanische Garten dient der Forschung und Lehre und ist für seine Besucher eine Oase der Ruhe mitten in der City. In den Gewächshäusern und auch im naturnah angelegten Freiland bietet er verschiedene Möglichkeiten, die Biodiversität unterschiedlichster Lebensräume kennenzulernen. Der Garten bietet vielfältigste Möglichkeiten der Entfaltung für seine Besucher.

[www.garten.uni-muenster.de](http://www.garten.uni-muenster.de)

## Geomuseum

Im barocken Gebäude der Landsberg'schen Kurie, in unmittelbarer Nähe des Domes, entsteht ein besonderes Museum, in dem die erdgeschichtliche Entwicklung unserer Heimat Westfalen vom Urknall bis heute erlebt werden kann. Auf 1.300 Quadratmeter Ausstellungsfläche werden 1.500 originale Exponate in 14 Ausstellungsbereichen über einen Zeitraum von 13,8 Milliarden Jahren zu sehen sein. Gezeigt wird die Forschung von fünf geowissenschaftlichen Instituten.

[www.uni-muenster.de/Geomuseum](http://www.uni-muenster.de/Geomuseum)



Institut für Pharmazeutische Biologie und Phytochemie (IPBP)  
Corrensstraße 48  
48149 Münster  
tel.: 0251 83-33380  
pharmbio@uni-muenster.de



Prof. Dr. Holger Strutwolf,  
Dr. Jan Graefe  
Pferdegasse 1  
48143 Münster  
tel.: 0251 832-2580  
bibelmuseum@wwu.de



Prof. Dr. Kai Müller  
Dr. Dennise Stefan Bauer  
Schlossgarten 3  
48149 Münster  
tel.: 0251 83-23827  
botanischer.garten@wwu.de



Prof. Dr. Harald Strauß  
PD Dr. Peter Schmidt-Beurmann  
Pferdegasse 3  
48143 Münster  
tel.: 0251 83-33964  
geomuseum@wwu.de



# Medien

Redaktion Radio Q  
Bismarckallee 3  
48151 Münster  
tel: 0251 83-79090  
fax: 0251 1612708  
redaktion@radioq.de



## Radio Q

Das Campusradio für Münster und Steinfurt versorgt Euch mit Neuigkeiten aus dem Uni-Leben und der weiten Welt. Bei Radio Q gibt es neben guter Musik rund 40 Stunden moderiertes Programm pro Woche, gefüllt mit Interviews, Reportagen, Berichten und Nachrichten über Hochschulpolitik, Wissenschaft, Kultur und Musik – von Studierenden für Studierende. Mitmachen kann jede\*r, egal ob in der Wort-, Musik- oder Onlineredaktion. In Münster ist Radio Q auf der 90,9, in Steinfurt auf der 103,9, weltweit via Webstream oder Radio Q-App zu hören.

[www.radioq.de](http://www.radioq.de)

## Semesterspiegel

Der Semesterspiegel ist die Zeitschrift der verfassten Studierendenschaft der Universität Münster. Sie informiert seit 1954 fortlaufend über universitäre, kommunale, regionale und hochschulpolitische Themen. Jede\*r ist eingeladen, sich aktiv am Semesterspiegel zu beteiligen! Denn der Semesterspiegel kommt nicht ohne die tatkräftige Hilfe zahlreicher freier Autoren aus, die über den Uni-Alltag, das Leben in Münster und vieles mehr berichten.

[www.semesterspiegel.uni-muenster.de](http://www.semesterspiegel.uni-muenster.de)

Semesterspiegel  
Die Zeitschrift der Studierendenschaft

Semesterspiegel  
Schlossplatz 1  
48149 Münster  
Redaktion:  
semesterspiegel@  
www.de

## wissen | leben – Die Zeitung der WWU Münster

Die Unizeitung wissen | leben berichtet über aktuelle Themen wie Hochschulpolitik, Menschen, Studium und Campus-Kultur. Sie erscheint achtmal jährlich mit einer Auflage von 9000 Exemplaren. Sie können die wissen | leben als Printausgabe oder bequem als E-Paper am PC, Laptop oder auch an Tablet-Computern und Smartphones abonnieren und lesen.

Wenn Sie Themen für die Unizeitung vorschlagen oder uns Terminhinweise, Leserbriefe und andere Anregungen schicken möchten, melden Sie sich bitte möglichst frühzeitig in der Redaktion, im Idealfall mehrere Wochen vor dem Erscheinungstermin.

[www.uni-muenster.de/unizeitung](http://www.uni-muenster.de/unizeitung)

wissen | leben  
Die Zeitung der WWU Münster

Kommunikation und  
Öffentlichkeitsarbeit  
Unizeitung  
wissen | leben  
Schlossplatz 2  
48149 Münster  
unizeitung@wwu.de

## WWU IT – FilmLAB

Der Servicepunkt Film der WWU IT ist die zentrale Anlaufstelle für alle Beschäftigten und Studierenden der WWU, die das Medium Film in der Lehre, zur Forschungsdokumentation oder zu PR-Zwecken nutzen möchten. Neben den im Vorlesungsverzeichnis verankerten Lehrveranstaltungen (WWU IT-Lehre) werden im FilmLAB medienrelevante Kompetenzen vermittelt und intensive Unterstützung für Filmprojekte geboten. Hierzu gehört die Beratung bei der Konzept- und Drehbucherstellung, Bildwirkung und Technikeinsatz, sowie bei der Postproduktion und Publikation. Projektbezogen besteht auch die Möglichkeit, filmtechnische Ausrüstung auszuleihen.

[www.uni-muenster.de/IT/services/unterstuetzungsleistung/videoproduktion/index.html#id6](http://www.uni-muenster.de/IT/services/unterstuetzungsleistung/videoproduktion/index.html#id6)



Scharnhorststraße 100  
48151 Münster  
tel.: 0251 83-29444  
filmlab@uni-muenster.de

## WWU IT – Servicepunkt Foto

Für das Medium Foto gibt es mit dem Servicepunkt Foto (SP Foto) ebenfalls eine Anlaufstelle. Das Leistungsspektrum des SP Foto umfasst die Beratung und Lehrveranstaltungen zu den Themen Bildbearbeitung und Fotografie, die Ausleihe hochwertiger digitaler Kameras und die Digitalisierung analoger Bildmaterials. Das Angebot des SP Foto richtet sich an Studierende und Beschäftigte der WWU, die Lehrangebote sind kostenlos.

[www.uni-muenster.de/IT/services/unterstuetzungsleistung/videoproduktion/index.html#id7](http://www.uni-muenster.de/IT/services/unterstuetzungsleistung/videoproduktion/index.html#id7)



Einsteinstrasse 60  
48149 Münster  
tel.: 0251 83-31900  
it@uni-muenster.de

# Bühnen



Scharnhorststraße 100  
48151 Münster  
Buchung:  
zentrale.raum-  
vergabe@wwu.de

## Aula am Aasee

Die Aula am Aasee ist einer der größten Veranstaltungsorte der Universität Münster. Platz finden rund 450 Zuschauer. Die Bühne ist für größere Ensembles geeignet und besitzt eine professionelle Beleuchtung. Die Aula verfügt über eine klare und tragende Akustik. Genutzt wird sie im kulturellen Bereich vor allem für Semesterabschlusskonzerte.

### Baracke – Kulturzentrum am Aasee

Die Baracke ist ein studentisches Kultur- und Veranstaltungszentrum, sowie die Heimat der Fachschaften Politikwissenschaft und Soziologie zwischen dem Aasee und dem Institut für Politikwissenschaft. Die nicht-kommerzielle, studentisch-selbstverwaltete Struktur der Baracke bietet kulturelle und politische Freiräume, fördert die Gleichberechtigung sowie Vielfalt und stellt sich jeglicher Form von sozialer Diskriminierung entgegen. Hier finden Theaterproben, regelmäßige offene Termine, Konzerte, Partys, Filmvorführungen, Seminare und Vorträge statt.

Termin- und Rautmanfragen per E-Mail oder beim monatlichen Plenum.

[www.barackemuenster.wordpress.com](http://www.barackemuenster.wordpress.com)

**BARACKE\***

Scharnhorststraße 100  
48151 Münster  
Buchung:  
[barackemuenster@riseup.net](mailto:barackemuenster@riseup.net)

### Evangelische Universitätskirche

Die Kirche wurde Ende des 17. Jahrhunderts als Klosterkirche der Franziskaner-Observanten errichtet. Nach Aufhebung des Ordens wurde der Bau weltlich genutzt und 1961 der Evangelisch-Theologischen Fakultät der WWU als Universitätskirche übergeben. Die Hauptorgel wurde 1962 von der Orgelbaufirma Ott nach einem Dispositionsentwurf von Rudolf Reuter erbaut.

Heute ist die Kirche der Evangelisch-theologischen Fakultät zugeordnet. Es finden dort die Gottesdienste der Evangelischen Hochschulgemeinde sowie geistliche Konzerte statt.

[www.uni-muenster.de/EvTheol/unikirche](http://www.uni-muenster.de/EvTheol/unikirche)

Schlaunstrasse /  
Ecke Rosenplatz  
48143 Münster

### Café Weltbühne

Die ganze Welt unter einem Dach – das ist unser Motto! Das Café Weltbühne gehört seit 1991 zum ESG-Haus und ist zu einem besonderen Treffpunkt im Viertel geworden. Hier treffen sich Studierende mit tags zum Essen, aber auch Menschen, die in der Nachbarschaft leben und arbeiten fühlen sich bei uns zu Hause. Das Café Weltbühne verdankt seinen Namen der von Kurt Tucholsky und Carl von Ossietzky gegründeten Wochenschrift für Politik, Gesellschaft und Kultur „Die Weltbühne“. Junge Künstler\*innen und Initiativen bekommen hier Raum für Ausstellungen und kulturelle Veranstaltungen.

[www.esg-muenster.de](http://www.esg-muenster.de)



Breul 43  
48143 Münster  
Buchung:  
Evangelische Studierendengemeinde  
tel.: 0251 483222  
[esg@www.de](mailto:esg@www.de)

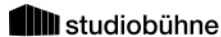
### Hörsaal H1

Der Hörsaal H1 im Hörsaalgebäude Schlossplatz 46 ist der größte Veranstaltungsraum der Universität und fasst 800 Zuschauer. Hier finden neben normalen Vorlesungen regelmäßig Konzerte und Kleinkunst-Abende statt. Die Akustik ist eher trocken. Der Hörsaal ist mit einer Beleuchtungs- und Mikrofonanlage ausgestattet.

Schlossplatz 46  
48143 Münster  
Buchung:  
zentrale.raumvergabe@www.de

Johannisstr. /  
Jesuitengang  
48143 Münster

Domplatz 23  
48143 Münster  
Buchung:  
tel: 0251 83-24429  
[rhetorik@wwwu.de](mailto:rhetorik@wwwu.de)



### Petrikirche

Die zwischen 1590 und 1597 errichtete Petrikirche ist das einzige noch erhaltene Ursprungsgebäude der Universität Münster. Sie wird heute aber nicht mehr von der Universität genutzt, sondern steht der Katholischen Studierendengemeinde und dem Gymnasium Paulinum als Gottesdienstort zur Verfügung. Die Orgel wurde 1962 als reine Schleifladenorgel von der Orgelbaufirma Breil nach einem Dispositionsentwurf von Rudolf Reuters erbaut.

Neben Gottesdiensten und Hochzeiten finden hier vor allem geistliche Konzerte statt.

### Studiobühne der Universität

Seit 1961 verfügt die Universität mit der Studiobühne über ein festes Theater am Domplatz 23, eine professionell ausgestattete Kleinbühne mit 140 Plätzen. Mehrere Ensembles proben und führen hier auf, einige schon seit Jahrzehnten. Neben dem klassischen Schauspiel von Shakespeare bis zu Heiner Müller stehen viele eigene Stücke mit experimentellem Charakter auf dem Spielplan. Die Studiobühne wird von diversen Kultur- und Theatergruppen sowie Vereinen und Institutionen für kulturelle Veranstaltungen, Podiumsdiskussionen oder Lesungen gebucht. Daraus ergibt sich ein vielfältiges Programm, das unterschiedliche Zielgruppen erreicht.

[www.uni-muenster.de/Studiobuehne](http://www.uni-muenster.de/Studiobuehne)





### **ASTa Referat für Kultur und (Queer-)Feminismus**

Das Kulturreferat des ASTa ist Anlaufstelle für alle Studierenden, die das kulturelle Leben der Uni Münster mitgestalten möchten. Über verschiedenste Wege unterstützt das Referat Konzerte, Ausstellungen oder Open-Stages. Wenn du selbst aktiv werden möchtest – melde dich bei uns!

Das wohl größte Projekt ist das Kultursemesterticket, welches viele kulturelle Einrichtungen in Münster umfasst. Mehr dazu findest du hier: <https://www.asta.ms/kultursemesterticket>

Außerdem betreut das Referat studentische Räume, in denen Studierende eigene Ideen kreativ umsetzen können.

[www.asta.ms/de](http://www.asta.ms/de)



ASTa der Uni Münster  
Schlossplatz 1  
48149 Münster  
tel. 0251 83-21532  
[asta.kultur@uni-muenster.de](mailto:asta.kultur@uni-muenster.de)

Scharnhorststraße 100  
48151 Münster  
Buchung:  
barackemuenster@  
riseup.net

**BARACKE\***

### Baracke – Kulturzentrum am Aasee

Die Baracke ist ein studentisches Kultur- und Veranstaltungszentrum sowie die Heimat der Fachschaften Politikwissenschaft und Soziologie zwischen dem Aasee und dem Institut für Politikwissenschaft. Die nicht-kommerzielle, studentisch-selbstverwaltete Struktur der Baracke bietet kulturelle und politische Freiräume, fördert die Gleichberechtigung sowie Vielfalt und stellt sich jeglicher Form von sozialer Diskriminierung entgegen. Hier finden Theaterproben, regelmäßige offene Termine, Konzerte, Partys, Filmvorführungen, Seminare und Vorträge statt.

Termin- und Raumanfragen per E-Mail oder beim monatlichen Plenum.

[www.barackemuenster.wordpress.com](http://www.barackemuenster.wordpress.com)

Alter Steinweg 6-7  
48143 Münster



### Haus der Niederlande

Das Haus der Niederlande ist Heimat von drei Einrichtungen der WWU, die sich mit dem niederländischen Sprach- und Kulturraum beschäftigen: Das Zentrum für Niederlande-Studien (ZNS), das Institut für Niederländische Philologie (INP) sowie die Bibliothek im Haus der Niederlande (BHN). Im Haus finden regelmäßig zahlreiche Veranstaltungen zu politischen, kulturellen, literarischen und gesellschaftlichen Themen statt. Darüber hinaus gibt es im Zunftsaal wechselnde Ausstellungen rund um das Thema Niederlande. Der Eintritt ist frei.

Infos zum Programm unter: [www.hausderniederlande.de](http://www.hausderniederlande.de)

International Office  
Schlossgarten 3/  
Botanicum  
48143 Münster  
tel: 0251 83-22229  
international.stu-  
dents@www.de



### International Office

Das International Office der WWU berät und begleitet internationale Studierende auf ihrem Weg durch das Studium und fördert auf vielfältige Weise interkulturelle Begegnung. Bei verschiedenen Formaten wie dem Buddy Programm, Themenabenden oder kulturellen Veranstaltungen können sich ausländische und deutsche Studierende untereinander austauschen. Wer Ideen für Veranstaltung zu internationalen Themen hat und diese umsetzen möchte, kann sich gern an Katharina Salmen (Verwaltungsmanagement) wenden.

[www.uni-muenster.de/InternationalOffice](http://www.uni-muenster.de/InternationalOffice)

Kath. Studierenden-  
und Hochschul-  
gemeinde  
Frauenstraße 3–6  
48143 Münster  
tel: 0251 495 19-000  
kshg@bistum-  
muenster.de



### KSHG

In der KSHG gestalten Studierende und Lehrende gemeinsam eine junge, aktive und dynamische Gemeinde. Ihr Engagement ist vielfältig und erstreckt sich unter anderem auf die Bereiche Politik & Gesellschaft, Weltkirche & Nachhaltigkeit, Wissenschaft & Glaube, Kultur & Events sowie Liturgie & Musik. Der kulturelle Bereich bietet Angebote, Kurse, Gruppen und Veranstaltungen, in denen jede\*r Interessierte Fähigkeiten in allen Formen des künstlerischen Ausdrucks entdecken, einbringen und weiterentwickeln kann (Chöre, Orchester, Gitarrenkurse, Sprech- und Stimmbildung, Tanzkurse, Theater, Kunstausstellungen etc.).

[www.kshg.de/de](http://www.kshg.de/de)

## Kultur Freund\*innen

Die Hochschulgruppe Kultur Freund\*innen ist ein offener Verbund von Kulturschaffenden, die insbesondere eine Brücke zwischen der städtischen und der universitären bzw. studentischen Kulturschaffen wollen. Häufig genug existieren diese beiden Sphären nebeneinander, so dass viele Studierende erst am Ende ihres Studiums auf die kleinen Sessiongruppen, interessante Initiativen oder auch spannende Projekte stoßen. Genau an dieser Stelle möchten wir ansetzen und den Austausch stärken und so spannende neue Projekte ermöglichen.

Hendrik Hilgert  
kulturfreundinnen@  
gmail.com

## Musikhochschule Münster

Die Musikhochschule Münster, Fachbereich 15 der WWU, verbindet künstlerisch-praktische und pädagogisch-wissenschaftliche Studieninhalte auf hohem Niveau. Sie bietet vielfältige Studiengänge und -abschlüsse an und erforscht die optimale Förderung aller Expertiseniveaus der musikalischen Ausbildung. Das Musikstudium wird individuell gestaltet für ein Leben mit Musik. Jedes Semester wird ein hochkarätiges Konzertprogramm dargeboten – meist kostenlos!

[www.uni-muenster.de/Musikhochschule](http://www.uni-muenster.de/Musikhochschule)



Hella Katterfeld  
Ludgeriplatz 1  
48151 Münster  
tel: 0251 83-27462  
fax: 0251 83-27460  
hella.katterfeld@  
www.de

## Schreib-Lese-Zentrum

Das fächerübergreifend ausgerichtete Schreib-Lese-Zentrum stellt im Bereich des wissenschaftlichen Schreibens und Lesens die zentrale Service- und Beratungsstelle der WWU dar und hält für die Studierenden im Rahmen der Allgemeinen Studien Angebote u. a. in den Bereichen „Wissenschaftliches Schreiben und Textverständnis“, „Berufsfeldorientierung (z. B. journalistisches Schreiben)“ und „Schreibberatung“ bereit. Darüber hinaus bietet das Zentrum Workshops und Kurse für eine berufsfeldbezogene Qualifizierung von Lehramtsstudierenden des Faches Deutsch sowie Fort- und Weiterbildungsangebote für Lehrer/-innen im Bereich Leseförderung an.

[www.uni-muenster.de/Schreiblesezentrum](http://www.uni-muenster.de/Schreiblesezentrum)



Schlossplatz 34  
48143 Münster  
Raum SH 203  
tel.: 0251 83-39312  
fax: 0251/83-39150  
schreiblese.zentrum@  
www.de

## Universitäts- und Landesbibliothek (ULB)

Die ULB Münster steht Studierenden, Universitätsmitarbeiter\*innen und interessierten Gästen als zentrale Anlaufstelle für wissenschaftliche Literatur und Informationen in Münster offen. Mehrere Millionen Medien sind in der Zentralbibliothek und den Zweig- und Institutsbibliotheken aufgestellt. Das Angebot an E-Medien wird kontinuierlich ausgebaut. Die ULB bietet zudem zahlreiche Lernplätze und digitale Services an. Als Landesbibliothek bewahrt und erschließt sie das kulturelle Erbe der Region. Informationen, Online-Kataloge und Beratungsangebote unter: [www.ulb.uni-muenster.de](http://www.ulb.uni-muenster.de)



Krummer Timpen 3  
48143 Münster  
tel.: 0251 83-24040  
fax: 0251 83-28398  
info.ulb@www.de



ZENTRALE  
**KU**STODIE  
**LTUR**<sup>BÜRO</sup>